MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

111 (22.4.1942) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-303893

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 35421 Erscheinungsweise: 7× wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 22,4 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Mittwoch-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 111 | Mannheim, 22. April 1942

Die Heimat trage ihre Dankesschuld ab

Aufruf des Führers zum dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Lazarettzug als Geburtstagsgeschenk

Prag, 21. April (HB-Funk)

Im Rahmen einer schlichten Feier übergab am Geburtstag des Führers Staatspräsident Dr. Hacha dem stellvertretenden Reichsprotektor SS-Obergruppenführer Heydrich auf dem Prager Hauptbahnhof einen vollständig eingerichteten Lazarettzug für die deutsche Wehrmacht als Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer.

Der Zug besteht aus 28 Waggons modernster Bauart, deren Einrichtung allen Anforderungen der Jetztzeit entspricht und in denen 280 Verwundete Aufnahme und Linderung finden können. Der besonders sorgfältig gefederte Operationswagen enthält Glaskästen mit den chirurgischen Instrumenten, Operationstische und Desinfektionsapparate. Der Zug wird in den nächsten Tagen an die Ostfront abrollen.

Riom-Prozeß wird fortgesetzt

Vichy, 21. April. (Eig. Dienst)

Der Prozeß in Riom wird weitergeführt werden, und zwar in größerem Rahmen, wozu noch eine Reihe von Voruntersuchungen durchzuführen ist. Der zweite Teil des Verfahrens wird — wie es in der amtlichen Formulierung heißt — den „Wahnsinn der Kriegserklärung, die auf englischen Befehl durchgeführt wurde, behandeln." Zur Durchführung dieses zweiten Prozesses wird der Kreis der Angeklagten wesentlich erweitert werden.

2695 Jahre Rom

Rom, 21. April. (Eig. Dienst)

Italien hat am Dienstag den 2695. Jahrestag der Gründung Roms als Fest der nationalen Arbeit begangen. Mit Rücksicht auf die kriegsbedingten Produktionserfordernisse wurde in Ämtern und Betrieben am Staatsfeiertag gearbeitet. In allen Teilen Italiens wurden, wie alljährlich, öffentliche Arbeiten in Angriff genommen oder eingeweiht. In Rom wurde u. a. die neue „Straße des Forum Romanum" dem Verkehr übergeben, die die von Mussolini vor mehr als einem Jahrzehnt angeordneten Arbeiten zur Freilegung des capitolinischen Hügels abschließt.

In Rom und in den Provinzhauptstädten wurden Ehrenzeichen an die Opfer der Arbeit und an Arbeitsveteranen als Anerkennung für treue Pflichterfüllung verliehen. Zugleich wurden den aus dem Produktionsprozeß ausscheidenden Berufstätigen in einer Feierstunde die Pensionsbücher der Lebens- und Invaliden-Versicherung überreicht. Deren Zahl in diesem Jahr über 98 000 ausmachte.

Uebermenschliche Leistungen im Osten

Berlin, 22. April. (HB-Funk.)

Der Führer erläßt zum dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

„Deutsches Volk! Ein Winter schwerster Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisher von ihm in diesem Kriege gebrachten Opfer weit übertrifft. Übermenschliche Anforderungen seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Lasten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblassen.

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutsche Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt. Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen Teil ihrer Dankesschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften mithilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zufügt.

Zum dritten Male rufe ich das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen bescheidenen Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken.

Führerhauptquartier, 22. April 1942.

Adolf Hitler.

*

Sich des Heldentums der Front bewußt zu zeigen, ruft der Führer die Heimat auf. Mit seinem Appell an das deutsche Volk zum dritten Kriegshilfwerk für das Deutsche Rote Kreuz nach Kräften und mit gesteigertem Ergebnis, das Seinige zu tun, leitet der Führer, wie wir es an ihm nicht anders kennen, den Dank, den ihm die Nation soeben erst bei seinem 53. Geburtstag zum Ausdruck brachte, weiter an seine Soldaten. Nach diesem Winter, der dem deutschen Viel-Millionen-Heer im Osten noch nicht dagewesene unsägliche Strapazen abgefordert hat, die es wahrhaft bewundernswert durchstand, ist das Bild des deutschen Feldgrauen noch tiefer in das Herz der Bevölkerung eingeprägt. Wir haben im ersten und zweiten Kriegsjahr dem deutschen Soldaten gedankt für die Tapferkeit und den Schneid, mit denen er die Feldzüge im Norden, im Westen und im Süden Europas gemeistert hat. Aber sein Opfer und sein Standhalten in Eis und Schnee an der Ostfront hat die Männer und Frauen in der Heimat noch stärker gepackt.

Wir daheim haben sogar im milderen Klima der mitteleuropäischen Zonen im Schutze des Hauses und städtischer Zivilisation die Bitterkeit eines harten Winters empfunden, und wir versuchten zu ahnen, was der Soldat draußen duldet. Und dennoch übersteigt das Maß der Lasten und Entbehrungen, die unsere Frontsoldaten ohne Dach und Lager auf den Schneefeldern und in den Eiswinden Rußlands erduldeten und dabei die immer neu vorgetriebenen Massen barbarisch kämpfender Horden abwiesen, unsere Vorstellung und unsere Phantasie. Wir wissen nur das eine, daß es für die unbeschreibliche Leistung des siegreichen Ausharrens unter so furchtbaren Lebensbedingungen und härtesten Kampfbedingungen keine irgendwie gleichwertige Gegenleistung gibt. Darum kann die Spende für das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, das den menschlichsten Sinn hat, Wunden zu heilen, nur ein bescheidener Ausdruck des Dankes sein. Diesen selbst aber durch den höchstmöglichen Beitrag jedes einzelnen so groß und eindrucksvoll wie nur möglich zu machen, ist gewiß die Bereitschaft aller Volksgenossen, für die die deutsche Wehrmacht den Feind, und zwar einen barbarischen Feind, von den Grenzen der Heimat fernhält.

Menschen ohne Maske

Mannheim, 21. April.

Der Mensch hat ein unausrottbares Bestreben, sein Inneres, seine Gedanken und Gefühle zu verstecken. Die meisten Erwachsenen haben sich daher im Laufe der Zeit eine mehr oder weniger gute Maske zurechtgemacht, hinter der sie ihr eigenes Leben und „So sein" vor den forschenden Blicken der stets lebhaft beobachtenden Umwelt geborgen glauben. Kluge Leute haben schon gesagt, daß diese Maske eigentlich das Kind vom Erwachsenen unterscheide. Kinder und Narren sagen die Wahrheit, so erklärt das Sprichwort. Beide geben sich wie sie sind. Aber „vernünftige Leute" tun das nicht. Sie schauspielern alle, aus Tradition, aus Geltungsbedürfnis und aus bösen Erfahrungen heraus. Man kann bewußte und unbewußte Maskenträger unterscheiden. Die letzteren sind in der Mehrzahl, die bewußten sind aber die überlegeneren, manchmal allerdings auch die gefährlicheren!

Doch kommen für jeden Menschen immer wieder Augenblicke, in denen, meist sehr ungewollt, die Maske fällt und den Blicken die Bahn frei gibt in das ganz andere Innere des Menschen. Großes Unglück, jäher Schmerz oder auch ein unverhofftes großes Glück, Zorn, Haß und Angst sind solche wirksamen Maskenlüfter. Aber schnell senkt sich dann meist die Maske wieder über die wahren Charakterzüge des Individuums und das Leben kann weitergehen, völlig in Ordnung an seiner Oberfläche, „wie es sich gehört"...

Auch der Krieg ist ein Maskenlüfter, vor allem wenn er etwas länger dauert und nach und nach an jeden mit seinen unerbittlichen Opferforderungen heranrückt. Angst vor dem ungewissen kommenden Schicksal, Furcht vor dem „Heute" und fehlender Glaube an das „Morgen" sind in geradezu erstaunlichem Maße fähig, die best befestigten Masken abzureißen oder die steinharten Maskenzüge aufzuweichen und grausam zu verändern. Und zwar zu allem hin auch noch in einer Art und Weise, die der Betroffene selber gar nicht wahrnimmt. Da kann dann der gute Beobachter allerlei höchst interessante Erfahrungen machen. Vor allem jetzt, im dritten Kriegsjahr, wenn das meist zarte Glaubenspflänzchen mancher Zeitgenossen schon entblättert und windschief dasteht.

Es ist im Gegensatz zu plötzlichen Katastrophen ein langsamer Prozeß der Entnervung, der sich durch einen Krieg auswirkt. Wir wissen von großen schlagartig hereinbrechenden Katastrophen, daß sie in unheimlicher Weise nicht nur die Masken lüften, sondern den ganzen inneren Zustand des Menschen, sei es nun die innere Ausgeglichenheit und echte Ruhe oder den inneren Schweinehund eruptionsartig an die Oberfläche werfen. Da fallen beim Untergang der „Titanic" plötzlich sonst eiskalte Börsenjobber und Abenteurer auf die Knie und stammeln ein Gebet, andere versuchen zu singen oder sie schnappen gleich ganz über, Maskenträger der Sanftmut, Höflichkeit und Ritterlichkeit stürzen sich plötzlich wie wild auf die wenigen Rettungsboote und treten dabei Frauen und Kinder nieder. Geizkragen bieten ihr ganzes Gold an für ein bischen Lebensrettung, und was dergleichen Demaskierungen mehr sind. Auch bei großen Erdbebenkatastrophen sind immer wieder diese gleichen Erscheinungen, was die Menschen betrifft, beobachtet worden. Meist war und ist die Maske besser als das was dahinter steckt, nicht oft ist es umgekehrt, daß nämlich eine geringe Maske das lautere Gold eines treuen, ehrlichen Gemüts und einer restlos ausgeglichenen inneren Geisteshaltung verbirgt.

Wie gesagt, in langen Kriegsjahren lüften sich die Maksen anders als wie bei schnellen Schrecken. Sie gehen langsam hoch, millimeterweise sozusagen, unmerklich für den Träger selbst verschieben sie sich und wandeln sie sich. Aber die Umwelt merkt plötzlich: dem ist ja seine Maske verrutscht und sie weiß Bescheid. Ein Wort, eine Geste genügt oft dazu.

So kann man heute — aufmerksame Beobachtung vorausgesetzt — drei Typen innerer Verfassung und Verrenkung unterscheiden, so weit es sich um die Stellungnahme zum Krieg handelt:

1. Die Unsicheren, aber Gutwilligen;
2. Die Sicheren und Gutwilligen;
3. Die Nicht-Gutwilligen.

Zu der ersten Sorte gehören sehr viele Menschen, und zwar nicht etwa nur die der „einfachen Schichten". Es sind die, welche bei jedem Zusammentreffen sofort unsicher

Der USA-Fotografier-Angriff auf Tokio in geringer Höhe

Brandbomben in Japans Holzhäuser ohne besondere Wirkung / Nordamerikanische Überfallgeschwader im Pazifik

Von unserem Vertreter Arvid Balk)

Tokio, 21. April.

Jetzt hat also auch Japan seine Luft-Feuertaufe erhalten. Wir kamen uns in dieser Hinsicht bisher immer ein bißchen zurückgeblieben im Vergleich mit anderen Ländern vor. Obwohl der Luftalarm nun schon 48 Stunden zurückliegt, bildet er immer noch das Tagesgespräch. Es herrschte das strahlendste Wetter, die See und der wolkenlose Himmel leuchteten vor Bläue, als plötzlich die warnenden Sirenen ertönten, denen niemand so recht glauben wollte. Dann schoß, allerdings nur vereinzelt, die Flak, und im Radio wurde durchgesagt, daß feindliche Flugzeuge in Japan eingeflogen seien.

Obwohl später amtlich geringer Schaden zugegeben wurde, faßte die japanische Bevölkerung diesen Angriff eher als eine angenehm aufregende Unterbrechung des täglichen Lebens auf. Inzwischen ziehen amtliche und private Kreise sachliche Folgerungen: Wenn die feindlichen Kräfte wirklich einen ernsten Angriff geplant hatten, so ist dieser mißlungen, denn seine Wirkung war minimal. Militärische Objekte wurden nicht getroffen. Sprengbomben scheinen überhaupt nicht abgeworfen zu sein, sondern lediglich Brandbomben, durch die einige wenige kleine Privathäuser abbrannten. Das hat aber in Japan keinen Eindruck gemacht, da hier häufig Großbrände vorkommen. Die Wirkung der Brandbomben war offenbar viel schwächer als in anderen Ländern, und als Japan selbst angenommen hatte.

Die japanischen Städte bestehen vorwiegend aus kleinen einstöckigen Holzhäusern, so daß man annahm, wenige Brandbomben könnten ganze Städte in Brand setzen. Aber gerade diese japanische Bauart bietet neben den Nachteilen auch Vorzüge. Wenn während der Luftangriffe in Europa die Bevölkerung in den Kellern sitzt und die Brandbomben in die Dachstühle einfallen, kann sich der Brand unbemerkt entwickeln. Wenn dagegen ein japanisches Haus von einer Brandbombe getroffen wird, wird dies sofort gemerkt und die Brandbombe mühelos gelöscht, zumal, wenn der Angriff am hellen Tage erfolgt und die ganze Bevölkerung zum Löschen bereit dasteht.

Infolge der minimalen Wirkung dieses ersten Angriffs glaubt die Bevölkerung seinen Zweck eher damit zu erklären, daß die amerikanischen Flieger hauptsächlich fotografieren wollten und nur nebenbei Brandbomben mitgenommen hatten. Hierfür spricht die Tatsache, daß der Angriff am Tage bei schönstem Wetter erfolgte und die Flugzeuge auffallend niedrig flogen. Teilweise kamen sie bis zu 50 Meter herunter und benutzten ihre Maschinengewehre, worüber die Japaner begreiflicherweise sehr empört sind, da ein solches Verhalten allen Kriegsregeln widerspricht. Die Zahl der Opfer blieb glücklicherweise gering.

Die japanische Presse bespricht den Luftangriff im Rahmen des gesamten Krieges und hebt seine militärische Zwecklosigkeit hervor. „Amerika", so führt „Ashai Schimbun" aus, „erblickt die einzige Möglichkeit für sich im sogenannten Kleinkriege mit Hilfe der U-Boote und Flugzeugträger. Hierfür hält die amerikanische Marine rasche Überfallgeschwader, bestehend aus Kreuzern, Zerstörern und Flugzeugträgern bereit. Die hohe Geschwindigkeit dieser Kommandos, ihr schnelles Auftauchen und Verschwinden, dazu die Weiträumigkeit des Pazifik ist erheblich. Das ist aber auch alles. Außer gelegentlichen Überfällen können diese Kommandos nichts ausrichten. Niemals können sie Stützpunkte erobern, von denen aus ein wirklicher Angriff auf den japanischen Raum möglich wäre, um Japan die während des Ostasienkrieges eroberten Gebiete zu entreißen. Somit erschöpft sich der Sinn dieser Überfälle darin, dem japanischen Volk kleine Nadelstiche beizubringen, gegen die die Japaner aber unempfindlich sind. Hauptzweck dieser Überfälle war wohl die Propaganda in den USA: den Amerikanern muß manchmal gezeigt werden, daß die Flotte der USA wenigstens vorhanden ist, und so tut, als ob sie den Gegner angreife. Wenn von seiten Amerikas wirklich die Absicht bestünde, Japan niederzuringen, so müßte die USA-Flotte die Schlacht gegen die japanische Flotte wagen. Aber das ist offenbar leider nicht beabsichtigt. Es würde für Amerika verheerende Folgen haben. Somit braucht Japan Amerikas Kleinkrieg keinesfalls zu fürchten. Es muß allerdings scharf aufpassen und als Warnung war dieser erste Luftangriff lehrreich und nützlich."

MARCHIVUM

fragen: „Was meinen Sie zum Krieg?" und denen dann, wenn der andere vielleicht zum Jux auch nur die Augenbrauen hochzieht und die Stirn runzelt oder die Achseln zuckt, sofort erschrocken der Mund aufstehen bleibt und das Herz beinahe hörbar in die Hosen plumpst. Es sind die Naturen, die meist auch sonst einen engen Horizont besitzen und aus dieser Enge heraus nie das Gefühl der Unsicherheit und Unselbständigkeit loswerden. Sie werden von jedem Meinungswind, der an sie heranweht, sofort umgedreht wie die Wetterfahne auf dem Dach. Dabei sind sie harmlos und gutwillig. Sie wollen unseren Sieg, aber sie lassen sich dauernd vom Phantom einer Niederlage schrecken.

Eine Unterabteilung dieser Menschenklasse sind die älteren „Erfahrungsdialektiker". Sie haben nicht umsonst einen Weltkrieg und seine Pleite erlebt. Sie „lassen sich daher nichts mehr vormachen". „Es ist alles genau so wie damals", sagen sie sehr gern und nikken dazu vielsagend mit dem Haupt. Sie kommen von ihrer ersten Weltkriegserfahrung, die zweifellos bitter genug war, nicht los und sehen mit ihren selbstgemachten Scheuklappen gar nicht, daß diesmal in Wirklichkeit alles ganz anders ist gegenüber dem vorigenmal. Sie sind nicht böswillig, nein, sie wünschen auch brennend unseren Sieg. Aber sie sind meist Maskenträger des Pessimismus, vielleicht weil sie meinen, das erhöhe die Würde und das Ansehen. Dazu haben sie es oft noch an den Nieren, an der Leber, oder ist ihre Verdauung sonstwie defekt, was bekanntlich gern pessimistische Neigungen aus innersekretorischen Einflüssen schafft. Doch sie tun ihre Pflicht, und „wenn wir doch siegen sollten, mir soll's natürlich recht sein"! Uns auch!

Dann gibt es — Gott sei Dank! ist man versucht zu sagen — die Sicheren und Gutwilligen. Sie dürfen heute — ein Ergebnis der Erziehungsarbeit der Partei — im deutschen Volk weitaus die Mehrzahl stellen. Das Rückgrat der Unsicheren und Schwergläubigen sind diese Gläubigen, diese unentwegt himmelstürmenden Optimisten, diese so eisern und selbstverständlich an den deutschen Sieg Glaubenden, daß ihnen etwas anderes gar nie ernsthaft in den Sinn kommt. Es sind die Führer der Stimmung und des Durchhaltewillens, meist auch sonst im Leben sture Dickschädel oder konsequente Arbeiter und zielsichere Menschen. Vielfach solche Leute, bei denen Maske und Gehalt übereinstimmen oder doch nicht allzu weit von einander entfernt sind.

Unterabteilungen dieses Typus sind einmal die lebhaften, oft wortreichen unduldsamen Fanatiker, und zum anderen die völlig selbstsicheren, überlegenen Weisen, deren wortloses Lächeln allein schon den Unsicheren aufzurichten vermag. Das sind die Leute, die die Ruhe weg haben, auch wenn das Brot dunkler wird, das Fleisch knapper ist und die Zigarre fehlt. Sie haben sich ganz allgemein schon von allen Zufälligkeiten des Lebens möglichst unabhängig gemacht und haben z. B. keine Angst, einmal eine Stunde allein zu sein, in sich hineinzuhorchen und über Sinn, Zweck und Ziel des Daseins nachzudenken und die Folgerungen zu ziehen. Es sind die Leute, die ohne viel Worte zu machen, geradezu eine Atmosphäre der Sicherheit und Siegesgewißheit um sich verbreiten.

Die letzte Klasse schließlich, nun, das sind eben alle die anderen! Sie verraten sich immer wieder, trotz aller Vorsicht. Hier gilt das Dichterwort: Und mag er tausend Worte machen, der andere hört aus allem nur das Nein! Es sind die Leute mit der insgeheimen Schadenfreude an der Feststellung, daß eine Welt gegen uns steht und daß der Sieg uns nicht leicht werde in den Schoß fallen, sondern erkämpft werden müsse. Sie glauben nicht nur nicht, daß wir siegen werden, sondern sie wollen und wünschen es auch gar nicht. Aus diesen Reihen rekrutieren sich dann zweifellos auch die Lebensmittelgroßschieber und sonstige schädliche Naturen, die dabei aber eines Tages gefaßt und aus der Volksgemeinschaft entfernt werden.

Auf die Dauer geht jedem Menschen der Mund von dem über, was in seinem Herzen ist. Das ist eine uralte, zutreffende Weisheit, gegen die keine noch so schlaue Diplomatie und keine noch so gute Maske hilft. Je länger der Krieg dauert und je weiter diese angespannten Wartezeiten zwischen den entscheidenden Feldzügen und Schlachten sich dehnen, desto sicherer lüftet sich die Maske gerade dieses selbst natürlich nie zum Opfer bereiten Menschentyps. Dadurch wird er automatisch ausgeschaltet. Seine Zahl ist auch verhältnismäßig so gering, daß wir ihn nur der vollständigen Übersicht halber angeführt haben und nicht etwa, weil er irgendwelche Bedeutung an der Heimatfront von heute hätte.

Die den Menschen enthüllende, demaskierende Wirkung der Kriegsjahre bedeutet nicht nur einen heilsamen Auslese- und Sichtungsprozeß unter den Erwachsenen, sondern wirkt auch auf die Formung der aufwachsenden Jugend zurück. Wenn nicht alles trügt, wird die heutige Jugend einmal ohne viel Masken auszukommen wissen — siehe das Du in der H. — und dadurch harte Zeiten siegreich durchzustehen vermögen.

F. Braun

Neuer Theaterkammer-Präsident

Berlin, 21. April. (HB-Funk)

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, wurde auf seinen Wunsch von seinem Amt und den damit in Zusammenhang stehenden Aufträgen entbunden, da er sich nach vierjähriger Tätigkeit als Präsident der Reichstheaterkammer wieder der praktischen Arbeit des Theaters widmen will. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Staatsschauspieler Paul Hartmann zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

Darlans neue Mitarbeiter. Admiral Darlan hat die Uebernahme seines neuen Amtes als Oberbefehlshaber der französischen Land-, See- und Luftstreitkräfte mit verschiedenen Berufungen neuer Mitarbeiter begonnen. Wie verlautet, beabsichtigt Admaril Darlan eine Dienststelle in Paris einzurichten.

Marshall und Hopkins berichten Roosevelt

Hulls Sofort-Parole / Sir Dudley Pound in Washington / Churchill bittet um mehr Flugzeuge

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. **Berlin**, 21. April.

Der alte Hull, für den Sumner Welles zwei Monate lang das Staatssekretariat für Auswärtiges geführt hat, ist, wie es heißt, gut erholt aus seinem Urlaub zurück. Sofort hat er in die Posaune gestoßen. Er gab eine offizielle Erklärung ab, so meldet der amerikanische Nachrichtendienst, in der er als Parole für die USA und zugleich alle ihre Alliierten mit den schwungvollen Worten ausgab: „Vorwärts, und zwar heute, nicht erst morgen!" Wenn aber in Deutschland der Vorwärtsruf ertönt, dann wird das nicht als schöne Phrase, sondern als Befehl geschehen, dem die Ausführung im selben Atemzug folgt. Nun wissen Roosevelts Verbündete, was zu tun ist. Nach so viel Offensivgeschwätz darf man auf die schweren Pfeile, die die Alliierten aus dem Köcher ihrer Strategie entsenden wollen, wirklich gespannt sein. Zunächst und vorerst bleibt es bei den Reden.

Der Präsident des Repräsentantenhauses gab bekannt, daß Roosevelt in den nächsten Tagen eine Botschaft an den Kongreß richten werde über seine Ansichten zu geeigneten Maßnahmen gegen eine Inflation. Diese Botschaft werde auch dem amerikanischen Volk mitgeteilt werden. Im übrigen wird von Besprechungen gemeldet. Der von seiner Englandreise zurückgekehrte amerikanische Generalstabschef Marshall hatte eine zweistündige Besprechung mit Roosevelt im Weißen Haus. An dem Frühstück nahmen auch Staatssekretär Cordell Hull, Harry Hopkins und der amerikanische Botschafter in London, Wynant, teil. Wie es heißt, hat der Erste englische Seelord Admiral Sir Dudley Pound den General Marshall nach den USA begleitet. Damit ist das Geheimnis über die Namen der vier britischen Vertreter, die mit Marshall und Hopkins nach Washington gereist sind, zu einem Viertel gelüftet. Harry Hopkins mischte in seinen ersten Erfolgsbedürfen nicht unterschätzt werden. Wir müssen alles anwenden, was wir besitzen, um siegen zu können." Im übrigen sei ein sehr großes Maß von Frachtraum nötig und eine wirksame Zusammenfassung aller Schiffe der alliierten Nationen, um die Lieferungsaufgaben zu bewältigen. Es war für seine Hörer gewiß trostvoll, zu erfahren, daß Stalins Botschafter in London, Maisky, Hopkins verraten habe, er sei trotz allem sehr optimistisch. Auf eine Frage an Hopkins, was es mit einer Invasion Englands auf sich habe, meinte Hopkins, dies sei immer möglich und die Engländer stünden fortwährend auf der Wacht. Die Geschütze seien Tag und Nacht bemannt.

In Washington erwartet man, wie Reuter meldet, eine Erklärung der USA-Regierung zu den Vorgängen in Vichy. In Chikago hat Wendell Willkie dem Ausschuß der Republikanischen Partei, in deren Namen er an Stelle Roosevelts Präsident der Vereinigten Staaten werden wollte, eine Entschließung vorgelegt, die besagt, daß die isolationistische Politik nicht mehr zum Programmpunkt der Republikanischen Partei gehören soll. Die Partei Willkies gibt als ihren Entschluß bekannt, daß nach dem Kriege der Aufgabenbereich der USA sich nicht ausschließlich in den Grenzen Amerikas halten werde. Man sieht, daß der maßlose Imperialismus Roosevelts und die Abkehr von den Traditionen George Washingtons und Monroes steigend die amerikanische Politik bestimmt. Bei den letzten Präsidentenwahlen im Jahre 1940 erzielten die Republikaner, die sich für eine isolationistische Politik aussprachen, 22 Millionen Stimmen gegen 27 Millionen der Demokratenpartei. Wendell Willkie blies aber, kaum daß er durchgefallen war, in Roosevelts Horn. Nur die Opposition um Senator Taft setzte sich richt über seine Londoner Besprechungen auch das bremsende Wort: „Unsere Feinde weiterhin für die Idee der Isolierung Amerikas ein. Ein besonderes Thema des Republikanerkongresses war übrigens die Finanzierung des Krieges, da nach dem Willen Roosevelts jeder USA-Bürger zehn Prozent seines Einkommens in Gutscheinen der Kriegsanleihe anlegen soll. Willkie unterstützt diese Absicht Roosevelts, die im USA-Volk stark debattiert wird.

Im Vordergrund des amerikanischen Kriegsgespräches steht aber nach wie vor die geradezu besessen diskutierte Frage, wie der Krieg weiterzuführen und offensiver zu gestalten ist. Man wartet auch in Washington auf die Erklärung Churchills vor dem Unterhaus über die Kriegslage. Die Agentur Radiurbe meldet aus Lissabon: General Marshall, der mit dem festen Willen abgereist wäre, England zu einer sofortigen großangelegten Offensive zu veranlassen, solle nun Roosevelt, nachdem ihn Churchill umgestimmt habe, die Entsendung eines amerikanischen Fliegerkorps nach England unterbreiten.

Gewiß ein verständlicher Wunsch Churchills, wenn er um Flieger und Flugzeuge bittet. Aber seit zweieinhalb Jahren fabriziert die USA in verstärktem Maße Flugzeuge, doch war sie selbst nicht einmal in der Lage, die Philippinen zu verteidigen oder Niederländisch-Indien zu schützen. So darf man getrost auch heute die amerikanischen Worte, Versprechungen und Ankündigungen niedriger hängen und auf die Tatsachen verweisen. Die Initiative der Dreierpaktmächte wird in diesem Sommer die Strategen und Produktionsleiter im feindlichen Lager mehr beschäftigen als ihnen lieb ist und als die Reserven ihres Einsatzes reichen. Wenn auch wir mit einer solchen Feststellung die gegnerischen Anstrengungen nicht bagatellisieren wollen, denn die Sowjetunion war kein leichter Gegner, die USA werden es auch nicht sein, und Churchill wie Roosevelt dürften inzwischen gelernt haben.

Das Ritterkreuz

Berlin, 21. April. (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Heinz Hoffmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Rittmeister Heinrich Mahnken, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Friedrich Morzik, Kommodore und Lufttransportführer.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 21. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere Ortschaften genommen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Sturzkampfflieger zerstörten in kühnen Angriffen eine Anzahl von Brücken, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.

Die Wiener 44. Infanteriedivision hat in wochenlangen schweren Kämpfen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte im Gebiet von Ain el Gazala durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten die rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit vernichtender Wirkung fort. Im Seegebiet um Malta und Nordafrika schossen Jäger sechs britische Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahnanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Störflug in das Reichsgebiet unternahm, wurde in Süddeutschland zum Absturz gebracht.

Hauptmann Ihlefeld errang gestern an der Ostfront seinen 89. bis 95., Oberleutnant Geißhardt der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 56. Luftsieg.

Zwei Jahre Reichskommissariat. Anläßlich des zweijährigen Bestehens des Reichskommissariats für die besetzten norwegischen Gebiete fand in Oslo eine Feierstunde statt, zu der sich in Anwesenheit des Wehrmachtsbefehlshabers Norwegens, Generaloberst von Falkenhorst, und des norwegischen Ministerpräsidenten Quisling die Gefolgschaft des Reichskommissariats versammelten.

Frankreichs Weg im neuen Europa

Eine Rundfunkansprache Lavals / Die deutsch-französischen Beziehungen

Berlin, 21. April. (HB-Funk.)

Regierungschef Laval hielt am Montagabend über den französischen Rundfunk eine Ansprache. Er führte darin aus, daß nach seinem Scheiden von dem Posten als Ministerpräsident im Jahre 1936 drei Jahre genügt hätten, um Unverständnis, Parteileidenschaft und den Verrat gewisser Elemente über Frankreich triumphieren zu lassen. Ein letztes Verbrechen sei dann die Kriegserklärung gewesen. Dann sei die Niederlage gekommen mit dem Elend und ihren Ruinen.

Jetzt sei er erneut vom Marschall beauftragt, die Geschicke Frankreichs zu lenken, während Flottenadmiral Darlan als Chef im Namen des Marschalls die militärischen Streitkräfte befehligen werde. Er fühle sich um so stärker, das Wohl des französischen Volkes sicherzustellen und zu verteidigen, als er keine Verantwortung für das Elend habe, das sich über Frankreich gesenkt habe. Laval sprach dann von den Schwierigkeiten des Aufbaues und den notwendigen Einschränkungen, die sich das französische Volk auferlegen müsse.

Im neuen Europa werde sich überall der Sozialismus einrichten unter Berücksichtigung des Charakters der nationalen Wünsche eines jeden Volkes. In der neuen Ordnung wird der Arbeiter geschützt, geehrt und ausgezeichnet werden. Ebenso würden sich die geistigen und moralischen Werte darin entwickeln können.

Das verletzte Frankreich leide in seiner Katastrophe an einer Krise des Elends und insbesondere an einer moralischen Krise. Nur in Disziplin und Ordnung könne es die Freiheit wiederfinden.

Pierre Laval ging dann auf die deutsch-französischen Beziehungen ein und führte aus, daß er seit seinem Eintritt in das öffentliche Leben immer für die Annäherung Frankreichs an Deutschland eingetreten sei. Eine Verständigung der beiden Völker wäre zudem eine ausschließliche französische Politik gewesen, frei von jenen ausländischen Einflüssen, die in der Geschichte oft zur Geltung gelangt seien und heute noch gelangten, um erneut den Frieden in Frage zu stellen. Was aber gestern notwendig gewesen wäre, sei es heute nicht weniger. Dieses Gefühl habe ihn beseelt, als er 1940 Gespräche angebahnt habe, die den Marschall und ihn nach Montoire führen sollten, wo sie einen Sieger gefunden hätten, der Frankreich in einem neuen Europa einen seiner Vergangenheit würdigen Platz angeboten habe.

Die gigantischen Kämpfe, die Deutschland gegen den Bolschewismus führe, hätten nicht nur den Krieg ausgeweitet, sie hätten auch seinen ganzen Sinn enthüllt. „Glaubt ihr", so sagte Laval, „daß die Sowjets, wenn sie Sieger wären, an unseren Grenzen haltmachen würden? Würdet ihr es dulden, daß sie uns mit der Zustimmung Englands ein Regime auferlegen, das die Mechanisierung des Arbeiters und die Ausrottung der Eliten mit sich bringen würde?"

Frankreich müsse sich entweder in einem neuen und befriedeten Europa eingliedern, das morgen aus der großen Völkerschlacht hervorgehen werde, die sich vor unseren Augen abspiele, oder die Franzosen müßten sich bereitfinden, die Zivilisation verschwinden zu sehen.

Wegen dieser Auffassung, so sagte Laval, sei er von England bekämpft worden. Heute werde keine Drohung ihn daran hindern, die Verständigung und Versöhnung mit Deutschland fortzusetzen.

Zu den englisch-nordamerikanischen Lügenmeldungen erklärte Laval, sie seien gemacht, um die Wahrheit zu verschleiern. Sie hätten viel Unglück gebracht, denn sie hätten zu viele Franzosen von der Erkenntnis der Wirklichkeit abgehalten.

Laval sagte dann noch zu den schändlichen Angriffen Englands auf Frankreich, seine Gedanken richteten sich insbesondere auf diejenigen, die Angriffe des ehemaligen Alliierten erlitten hätten, der sich um so mehr in das französische Gebiet verbiß, als er sich unfähig zeigte, seine eigenen Gebiete zu verteidigen.

Nachdem er Frankreich in den Krieg gestürzt habe, nachdem er es im Kampf aufgegeben habe, habe er versucht, die französische Flotte zu zerstören, habe er die französischen Matrosen hingemordet und die Bevölkerung ausgehungert. Heute kehrten seine Flugzeuge an den Himmel Frankreichs zurück, den sie im Augenblick der Gefahr verlassen hatten.

Europas Aufmarsch zur Entscheidungsschlacht

Die Erklärung des neuen ungarischen Ministerpräsidenten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 21. April

Ungarns neuer Ministerpräsident Nikolaus von Kallay, hat vor den Vertretern der Regierungspartei programmatische Erklärungen über seine Politik abgegeben. Er hat dabei über die Beteiligung Ungarns an diesem Krieg und über den außenpolitischen Kurs seines Landes Feststellungen getroffen, die in ihrer Eindeutigkeit von uns begrüßt werden und die darüber hinaus eine Äußerung jenes Geistes in den mit uns verbündeten europäischen Staaten ist, der seine reale Auswirkung in diesem Sommer auf den Schlachtfeldern der Sowjetunion finden wird. Herr von Kallay stellte fest, daß sich Ungarn heute in einem Krieg befinde, in dem es um das Schicksal einer ganzen Welt geht. Die ungarischen Soldaten ziehen aus freien Stücken und von niemandem genötigt in den Krieg.

Der Ministerpräsident gab seinen Landsleuten mit nüchternen Worten die Erklärung dafür, warum Ungarn eine vorbehaltlose Zusammenarbeit mit Deutschland betreibt, „die ungarischerseits alle Opfer enthält, die zur Erreichung des Endsieges erforderlich sind". Es gilt, den Bolschewismus niederzuwerfen, der auch für Ungarn eine Gefahr ist. Aber darüber hinaus darf es nicht ein zweites Mal so wie beim Trianoner Frieden vorkommen, daß man ohne die Magyaren über Ungarn entscheiden kann. Das Land, so meinte der Ministerpräsident, wolle, daß es bei der Bestimmung des Schicksals des künftigen Europa mitredet. Deshalb genüge es nicht, nur am Verhandlungstisch dabei zu sein, sondern man muß den Kampf, die Leiden und die Opfer auch auf sich nehmen.

Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß die ungarische Außenpolitik eine ungebrochene Linie der Zusammenarbeit mit Deutschland befolgt. Es gebe im Lande keinen nüchtern denkenden Mann, der eine andere Politik befolgen könne, als diejenige, die die Vorgänger der jetzigen Regierung betrieben haben, und die die neue Regierung noch weiter vertiefen will.

Diese Rede steht nicht für sich allein. Wir haben erst vor wenigen Tagen Aeußerungen des rumänischen Marschalls und Staatsführers Antonescu vernommen, aus denen der gleiche Wille zu uns klang, mit allen Kräften Rumäniens an der Niederwerfung des Bolschewismus und der Neuformung Europas zu arbeiten. In Kroatien, das seinen ersten Staatsgründungstag feiern konnte, verwies der Poglavnik auf die Truppen, die Kroatien auf das Schlachtfeld Europas entsandt hat. Die Slowakei leistet einen Beitrag in diesem Krieg gegen den Feind Europas, der mit der Dauer des Kampfes in der Sowjetunion nicht geringer, sondern eher stärker geworden ist.

Es ist nicht nötig, hier im einzelnen wieder einmal aufzuzählen, welche europäischen Völker alle Truppen nach dem Osten entsandt haben. Wichtig für den Feldzug, der nach der Ansicht auch der Engländer und der Amerikaner der entscheidendste für den Ausgang des ganzen Krieges sein wird, ist jedoch, daß die Härte und Dauer des Ringens in der Sowjetunion den Willen in den mit uns verbündeten oder befreundeten europäischen Völkern weckte, einen militärischen Beitrag zur Niederwerfung des Bolschewismus zu leisten. Laval hat sich in seiner ersten Erklärung als Regierungschef Frankreichs sehr eindeutig in diesem Sinne ausgesprochen und seine Landsleute darauf verwiesen, daß der Bolschewismus, falls er etwa siegen sollte, nicht an den Grenzen Frankreichs halt machen würde.

MARCHIVUM

„Mündlein von Korallen"

Beide übertreiben: der Dichter und der Kosmetiker. Der Dichter, der mit den poetischen Vergleichen von ehedem das „Mündlein von Korallen" pries, und der Kosmetiker, der mit der chemisierenden Allgewalt des modernen Laboratoriums solch ein Lippenpaar funkelnagelrot erstrahlen läßt. Beide sind also eigentlich daran schuld, wenn ein an und für sich holder Mädchenmund den Ehrgeiz hat, mit einem allzu kräftigen Signalrot in Erscheinung zu treten. Signalrot sind die Haltesignale der Eisenbahn, aber wieso muß denn solch ein Lippenpaar schon von weitem mit seinem aufregenden Scharlach sichtbar werden? Habt ihr, Mündlein, Angst nicht gefunden, gesehen, geschmeckt zu werden? Ha, jetzt blitzt es empört in euren echtfarbigen blauen, grauen oder dunklen Augen. Es sei nur gewissermaßen eine interessante Unterstreichung, sagt ihr...

Am vergangenen Sonntag beobachtete ich eine solch interessante Unterstreichung: das Mägdelein kam sichtlich von einem Hockeyspiel in das vorstädtische Kaffeelokal, sah in seiner sportlichen Bekleidung frisch und flott aus und — ja, plötzlich sah ich das Mündlein. Hand aufs Herz, es war kein Mündlein mehr. Die „Unterstreichung" war nämlich so heftig ausgefallen, daß der Mund in vollem Himbeersaft blühte. Eine ganze rote, scharlachene Baumblüte war über den Zähnen versammelt. Aber halt! ermahnte ich mich: sachlich bleiben! Ich betrachtete die „Unterstreichung" durch den Rubinstift gewissermaßen mit der Sorgfalt des Anatomen: beispielsweise, wie nun der signalrote Mund lächelte. Die Lippen trieben rot, heftig rot auseinander, bildeten einen feurig blühenden Kreis, in dem nun als blasse Umrandung der notgedrungen ungefärbte, innere Lippenrand sichtbar wurde und schließlich noch das minder gerötete Zahnfleisch sich schüchtern von der Außenfront der hektischen Signalfarbe abhob. Was wurde solcherart aus dem „Mündlein von Korallen"? Ein breiter, gleichsam doppelt angelegter, signalrot vor sich selbst warnender Mund. Und da die Trägerin dieser roten Lippen im übrigen recht sportlich fesch aussah, tat der Mund so, als gehörte er gar nicht zu ihr.

Hütet euch, möchte man warnen, vor dieser „Emanzipation des Mundes". Er will sich selbständig machen, will etwas bedeuten auf Kosten des Gesichtes, dieser knallfarbene Mund. Ihr geht nicht mit ihm, er geht mit euch spazieren. Die Dichter sollten mehr das stille Rot des natürlichen Mundes besingen, damit die Kosmetiker weniger recht behielten.

w.

Ein handgesteuertes Auto

Deutsche Technik hat schon jetzt ein Problem der Nachkriegszeit vorausschauend gelöst: sie schuf das ausschließlich handgesteuerte Auto, bei dem die Fußbremse, Gashebel und Kupplung auf einfache Weise mit der Hand bedient werden. Als ideales Verkehrsmittel für Beinverletzte haben sich die ersten derart ausgerüsteten Wagen bereits im Verkehr bewährt. Sie werden einst den Körperverletzten dieses Krieges zugute kommen.

Die Zusatzeinrichtung, die von der Auto-Union gebaut wird, wurde von einem Mann erfunden, der selbst unter den Folgen einer spinalen Kinderlähmung leidet. Sie wird unterhalb des Steuerrades im Auto angebracht und ihre Gestänge wirken auf Fußbremse, Kupplung und Gashebel. Die Kraftübertragung zur Kupplung erfolgt über einen Zahnradbogen, ein Kegelrad, einen Hebel und eine Druckstange, die am Kupplungsfußhebel befestigt ist. Zum Betätigen des Bremsfußhebels ist der Hebel an der Lenksäule mit einer Druckstange verbunden. Am oberen Ende dieses Hebels sitzt der Handgashebel, der über einen Seilzug die Drosselklappe bewegt. Die Vorrichtung kann in jede Kraftwagentype eingebaut werden. Ein Umbau des Wagens ist nicht notwendig. Das Auto kann auch weiterhin mit Fußbetrieb gefahren werden.

Wenn der Acker eine Krankheit hat

Der Bodengeruch im Probierglas / Von der Kunst des Pflügens / Unentbehrliche Bakterien

Auch der Ackerboden kann gelegentlich krank werden, allerdings nicht infolge einer Bakterieninfektion, sondern einer Veränderung im Feinstbau des Bodens. . . Diese Erkenntnis gewinnt man, wenn man das von Professor Dr. Gruschmann geleitete Institut für Bodenkunde und Pflanzenernährung zu Landsberg an der Warthe besucht. Trotz guter Witterung und genügender Nährstoffmengen bemerkt man häufig ein Nachlassen der Erträge. Eine solche „Krankheit" ist beispielsweise die Bildung von „Ortstein", eine Ablagerung von mineralischen Stoffen, die von der Oberfläche ausgewaschen wurden und in geringer Tiefe eine wasserundurchlässige Schicht bilden. Das stört den Wasserhaushalt des Ackers und muß durch tiefes Pflügen sowie den Anbau von Zuckerrüben und Luzerne bekämpft werden, deren Wurzeln besonders kräftig sind und tief in den Boden dringen. In schwierigen Fällen helfen nur richtige Dynamitsprengungen!

Die physikalische Abteilung der Anstalt besitzt Thermometer von zwei Meter Länge, die zur Messung der Wärmeleitfähigkeit des Bodens dienen. Andere Apparate ermitteln die Wasserdurchlässigkeit und den Gehalt des Bodens an Luft und Wasser, an größeren und kleineren Krümen. . .

Bisher lag die Bodenkunde beinahe ausschließlich im Wirkungsbereich der Chemie, die Forscher interessierten sich hauptsächlich für die im Boden enthaltenen Nährstoffe. Hier in Landsberg sind nun erstmalig Abteilungen zur Erforschung der physikalischen und biologischen Vorgänge geschaffen. Die physikalische Abteilung untersucht unter anderem das sachgemäße Pflügen. Es ist nämlich nicht gleich, ob die infolge des Pflügens entstandenen Poren groß oder klein sind. In den kleinen sammelt sich Wasser, in den großen Luft. Der Fachmann sagt: „Der lockere Boden „atmet" bis zu zwölfmal rascher als der festgestampfte." Die durch das Vorhandensein von Wasser und Luft bedingten biologischen Vorgänge sind eben um so viele Male stärker.

Die Bakterien spielen eine große Rolle bei der Bildung des Ackerbodens. Was dem einen gut ist, bekommt dem anderen schlecht. Der Bodenkundler hat meist mit nützlichen Bakterien zu tun, die den Abbau organischer Stoffe bewirken; sie sind Fäulniserreger, sie zerlegen die im Boden vorhandenen Stroh- und Holzreste sowie andere abgestorbene Stoffe in ihre Bestandteile und machen sie so späteren Pflanzengenerationen zugänglich. Gäbe es keine Fäulnisbakterien im Boden, so würde die ganze Erde von einer dicken Schicht organischer Stoffe bedeckt sein, die keiner Pflanze Nahrung bieten würden. Seit einigen Jahren untersucht man in Landsberg an der Warthe, welche Bakterien den Zellstoff — also den Hauptbestandteil der Pflanzen im Boden — am raschesten abbauen. Man „füttert" die Bakterien mit Löschpapier und kann so, im Probierglase, ihre „Arbeit" genau verfolgen.

Der Besucher kann an einem Probierglase riechen, das innen ganz verschimmelt ist. Es riecht genau so wie frischer Waldboden im Sommer. Es sind „Strahlenpilze", die den Zellstoff besonders stark abbauen; daher sind sie im Waldboden reich vertreten. Sie vermögen auch die stärksten Baumstümpfe binnen weniger Jahre zu vernichten und sie so später wachsenden Bäumen „mundgerecht" zu machen.

Die Zahl der im Ackerboden vorhandenen Bakterienarten dürfte kaum jemals zu bestimmen sein. Meist weiß man sogar nicht, wie die biologisch so wirksamen Bakterien aussehen, man kennt nur ihre Wirkung.

Das Bodeninstitut zu Landsberg an der Warthe ist auf dem Gebiete der Humusforschung führend, weil hier Physik, Chemie und Biologie Hand in Hand arbeiten. Unter „Humus" versteht der Fachmann jede fruchtbare Oberschicht des Bodens. Seine Zusammensetzung hängt sowohl vom Untergrund wie auch vom Pflanzenwuchs und vom Klima ab. Es ist übrigens glänzend gelungen, die Bodenbeschaffenheit künstlich zu verbessern — allerdings nur im Maßstabe einer Retorte! Leider ist das in der Praxis kaum durchführbar, weil man unter anderem allzugroße Bodenbewegungen vornehmen müßte. Es hat sich dazu erwiesen, daß sich ein künstlich gebildeter oder von anderswo hergebrachter Boden innerhalb einiger Jahre rückbildet und sich dann nur wenig von der ihn umgebenden Humusart unterscheidet. Die Gesetze der Natur lassen sich eben nicht vergewaltigen, man kann sie nur erkennen und sich zunutze machen.

Auf Dienstfahrt durch das schöne Kreta

Schneebedeckte Berge, Nadelbäume und — vorläufig noch — grüne Wiesen mit bunten Blumen. Bald aber wird die Sonne alles ausgedörrt und der Farbenpracht ein Ende bereitet haben. Im Hintergrund die Levka ora, die Weißen Berge. *PK-Aufn.: Kriegsberichter Lempp (Atl.)*

Schäferhund Alma in den Bataan-Kämpfen

Mit wichtiger Meldung tödlich getroffen / Das Ziel gerade noch erreicht

(Kabel unseres Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 21. April.

Die PK-Berichte über Bataan lassen erkennen, daß die japanische Armee dort ebenso ruhmvoll gefochten hat wie auf den anderen Kriegsschauplätzen. Eine kleine Episode verdient noch nachträglich Beachtung: der Heldentod des deutschen Schäferhundes Alma. Im Sommer 1939 kaufte der japanische Verein Deutscher Schäferhunde vier erstklassige deutsche Hunde mit den Namen Carlo von Konstradt, dessen Cousinen Alma von Klingensperg, Ruthild von Seydlitzruh und Rita von der Lützelburg. Von der langen Reise ermüdet, aber trotzdem in tadelloser Haltung kamen damals die Hunde in Japan an und gaben sofort, als sie von Bord gegangen waren, eine eindrucksvolle Probe ihres Könnens als Blindenführer. Sie wurden am Hafen von japanischen Offizieren zärtlich empfangen und viel bewundert und traten dann ihren Dienst an, japanische Hunde anzulernen im Blindenführen, für die Frontarbeit, zum Fernsprechleitungenlegen und Meldungenüberbringen. Jetzt wurde bekannt, daß Alma den Bataan-Feldzug mitgemacht und dabei den Heldentod gefunden hat. Ein PK-Bericht meldet, schweres Feuer hätte die Verbindung zwischen dem Divisionsstab und der Frontlinie unmöglich gemacht, der Stab hätte nervös auf Meldungen von der Front gewartet, da er unbedingt einen Bericht über diesen Frontabschnitt erhalten mußte. Plötzlich wäre, aus der Richtung der Frontlinie kommend, ein kleiner schwarzer Punkt aufgetaucht, auf den sich sogleich alle Ferngläser gerichtet hätten. Bald wurde er als der Schäferhund Alma erkannt. „Gottlob, wir bekommen eine Frontmeldung!", so rief der Stab aus und alle Offiziere und Soldaten schrien: „Banzai!" aber Alma hatte die schwere Feuerzone zu durchlaufen. Ängstlich wurden ihre Bewegungen beobachtet, am ängstlichsten von dem Gefreiten Kiba, Almas Hundeführer, der Almas Tüchtigkeit schon aus den Feldzügen in Nordchina und Nomonhan kannte. Diesmal zitterte Kibas Herz für den Hund, denn das feindliche Feuer war fürchterlich. Kiba betete für seine Rettung. Jetzt schlug eine schwere Granate in der nächsten Nähe des Hundes ein, eine Riesenwolke von Erde aufwirbelnd, in der Alma verschwand. Der Stab sah mit angehaltenem Atem zu, wie Alma aus der Staubwolke wieder auftauchte, aber sie konnte nur noch langsam, taumelnd und blutend, ihren Weg fortsetzen. Sie fiel nieder, stand mühsam wieder auf und kroch weiter bis in die Nähe der Stellung des Stabes. Kiba rief: „Alma, Alma!", der Hund erkannte die Stimme seines Herrn, raffte sich abermals auf und kam näher. Nun riefen alle, „Aushalten, Alma, es ist nicht so schlimm! Nur ein kleiner Kratzer!" Aber es war doch mehr als ein kleiner Kratzer, aus sieben schweren Wunden versickerte Almas Lebenskraft. Kiba war nun nicht mehr zurückzuhalten. Ungeachtet der Warnungen seiner Kameraden und des feindlichen Feuers sprang er aus der Stellung heraus und rannte dem sterbenden Tier entgegen, nahm es auf seine Arme und kehrte so in die Stellung des Stabes zurück. Sobald Alma die sehnlichst erwartete Meldung dem Kommandeur abgeliefert hatte, starb das treue Tier in den Armen des weinenden Gefreiten Kiba. Infolge der wertvollen Meldung des Hundes trat die japanische Front unmittlbar danach zum siegreichen Sturmangriff an.

„Was sagst Du dazu, Herr Hauptmann?"

Merkwürdigkeiten aus der soldatischen Vergangenheit

Mit den vielen soldatischen Ausdrücken, die aus der französischen in die deutsche Sprache übernommen worden sind, hat auch der Rekrut seinen Namen bekommen, und zwar aus dem Wort recrue = Nachwuchs. Die Sitte, einen jungen Soldaten als Rekruten zu bezeichnen, kam im 17. Jahrhundert in Deutschland auf.

Weit jünger ist der Gebrauch, einen Rekruten mit dem Namen Piefke anzusprechen. Diesen Eigennamen hat der 1817 geborene, damals bekannteste preußische Marschkomponist Gottfried Piefke den deutschen Soldaten gegeben. Wenn sein beliebter Königgrätzer Marsch erklang, sang jung und alt den Kehrreim „der Piefke lief, der Piefke lief, der Piefke lief die Stiebel schief" und meinte mit Piefke niemand anders als den in Reih und Glied marschierenden Soldaten.

Musketier wurde der Infanterist nach seiner Waffe, der Muskete, genannt. Diese Bezeichnung war so gebräuchlich, daß sie auch dann noch verblieb, als während des Weltkrieges die Musketen durch Maschinengewehre ersetzt und die Musketen-Bataillone in Scharfschützenabteilungen umgewandelt worden waren. Selbst eine Verfügung des Kriegsministeriums konnte den Musketier nicht aus der Welt schaffen, so daß sie nach einem Monat wieder aufgehoben wurde.

Den Titel Hauptmann hat Friedrich Wilhelm IV. in die Armee eingeführt. Im Jahre 1842 bemerkte er bei der Vollziehung von Patenten, daß es angemessen sein würde, die Benennung Kapitän durch Hauptmann zu ersetzen. Im Anschluß daran veröffentlichte das Militär-Wochenblatt am 17. September 1842 die Bekanntmachung: „Nach dem der Geheimen Kriegskanzlei unterm 9. d. M. eröffneten Allerhöchsten Befehl soll vom nächsten Armee- Avancement statt Kapitän der Titel Hauptmann gebraucht werden."

Im Soldatenmund behielt der Hauptmann allerdings seinen volkstümlichen Namen „der Alte", zum Unterschied von dem als Regimentsmaier bezeichneten Major. Dieser Dienstrang führt auf das Stammwort maior (größer, höher) zurück.

Im Gegensatz zu anderen Dienstrang-Bezeichnungen gab es den höchsten soldatischen Titel, den Feldmarschall, schon in den ersten Anfängen des deutschen Heerwesens. Allerdings hat diese aus dem althochdeutschen Wort „marah-scalc" hervorgegangene höchste militärische Würde die ursprüngliche Bedeutung Pferdeknecht.

*

Im ältesten Regiment der preußischen Armee konnte sich jeder Offizier nach seinem Belieben kleiden. Er trug mit besonderer Vorliebe die Tracht des Edelmannes, die hauptsächlich durch die Straußenfeder auf breitrandigem Hut gekennzeichnet war.

Selbst zur Zeit des Soldatenkönigs, als die langen Kerle die beste europäische Uniform trugen, gab es noch keine Rangabzeichen. Nicht einmal die Uniform des Königs unterschied sich von der eines Leutnants. Erst Friedrich der Große führte die ersten Dienstgradabzeichen ein, und zwar zunächst bei seinem Regierungsantritt für die Generale die Plumage, die Feder am Hute.

Die ersten uns bekannten preußischen Marschallstäbe wurden an zwei Ausländer verliehen. Als der russische Heerführer Fürst Paskewitsch im Jahre 1850 von Kaiser Franz Josef und von König Friedrich Wilhelm IV. zum Generalfeldmarschall ernannt wurde, erhielt er zum Zeichen seiner Würde den ersten Marschallstab, den die preußische Heeresgeschichte kennt. Zwei Jahre später ließ der preußische König dem Herzog von Wellington, der 1818 zum preußischen Generalfeldmarschall ernannt worden war, bei der Begräbnisfeier einen Marschallstab ins Grab legen.

Papa Wrangel war der erste preußische Offizier, der bei seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall im Jahre 1856 einen Marschallstab erhielt.

*

Nachdem der Soldatenkönig im Jahre 1730 den „Oberstlieutenant Fritz" wegen seines Fluchtversuches mit Katte vor ein Kriegsgericht gestellt hatte, sorgte ein ungeschriebenes Gesetz dafür, daß seit Friedrich dem Großen kein preußischer Kronprinz mehr den Rang eines Oberstleutnants bekleidete.

Ebenso durfte einem ungeschriebenen Gesetz zufolge kein preußischer Prinz Feldmarschall werden. Als Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1854 seinen Bruder Wilhelm, den späteren ersten deutschen Kaiser, befördern wollte, ernannte er ihn, dem alten Brauch im französischen Heer entsprechend, zum Generalobersten. Vorher wurde dieser Dienstrang in Deutschland nicht geführt.

Wilhelm I. hat dann im Jahre 1870 vor Metz mit der alten Sitte gebrochen und den Prinzen Friedrich Karl und den Kronprinzen Friedrich zu Generalfeldmarschällen ernannt.

Der Einjährig-Freiwillige konnte in der deutschen Armee niemals Sergeant werden, sondern wurde unmittelbar vom Unteroffizier zum Vizefeldwebel befördert. Eine einzigartige Ausnahme hiervon machte der Einjährige Bartels im 1. Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß während des Weltkrieges. Als er am 13. August 1914 dem gefallenen Fahnenträger des berühmten Serpertalisbataillons die Fahne aus den Händen nahm und sie dem Bataillon vorantrug, wurde er aus Anerkennung vom Unteroffizier zum Sergeanten befördert.

*

Der Soldatenkönig ist als „le roi sergeant" — der königliche Sergeant —, Napoleon als „le petit corporal" — der kleine Korporal — in die Geschichte eingegangen.

Als der „Schnurrbart" ist der Alte Dessauer in die Unsterblichkeit eingegangen, der schon mit elf Jahren zum Oberst befördert wurde und dem es als einzigem Offizier der preußischen Armee erlaubt war, einen Schnurrbart zu tragen.

Der sächsische Minister Brühl wurde im Jahre 1741, ohne je gedient zu haben, zum General ernannt. Unter seiner Regierung gab es im Jahre 1756 in Sachsen 168 Generale und Obersten und nur 17 000 Soldaten, so daß auf jeden General bzw. Obersten nur 100 Soldaten kamen.

*

Die Sitte des Hutabnehmens bei den Soldaten fiel am frühesten in Österreich und Sachsen weg. Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts ging man dort dazu über, das Hutabnehmen nur noch durch das Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung anzudeuten. In Preußen wurde diese Sitte erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts übernommen.

Eine kuriose Eigenart war das Duzen der Offiziere in der alten österreichischen Armee. Es wurde nur außerdienstlich gepflegt und nur unter den Offizieren des gleichen und des benachbarten Dienstranges. Wenn allerdings ein Offizier mit einem Kameraden höheren Grades sprach, hatte er dem Du noch den Dienstrang hinzuzufügen. Ein Hauptmann fragte also einen Major: „Herr Major, trinkst Du gern Bier?" Und ein Oberleutnant einen Hauptmann: „Was sagst Du dazu, Herr Hauptmann?"

Herm. Ulbrich-Hannibal

Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: Alois Pachernegg dirigiert eigene Werke aus Anlaß seines 50. Geburtstages von 15.30—16.00 Uhr. Rudolf Kinau, der Bruder Gorch Focks, spricht in der Sendung „Klar Deck" von 19.15—20.00 Uhr. Barnabas von Geczy und sein Orchester spielen von 20.30—21.00 Uhr. Wiener Funkbrettl von 21.00—22.00 Uhr.

MARCHIVUM

Ihr zwei Monate älterer Bruder / Von Joachim Lange

Als Liselotte am zweiten Tag nach den Ferien in die Schule kam und ihre Mappe auspackte, merkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie das französische Buch vergessen hatte.

„Was mache ich denn nur, was mache ich denn nur?" stammelte sie ratlos.

„Und gerade heute, wo die Neue zum erstenmal bei uns ist!" sagte Marga.

„Ja, und sie sieht so streng aus, das Fräulein Klatt!" sagte Renate. „Habt ihr's nicht gestern auch gesehen in der Aula?"

Und Liselotte schluchzte: „Was mache ich denn nur, was mache ich denn nur?"

Die ganze Sexta umstand sie in innigem Mitgefühl.

„Du darfst nicht sagen, daß du es vergessen hast", meinte Else. „Sonst kriegst du eine Rüge."

„Nein, einen Tadel!" sagte Renate. „Sie sieht sehr streng aus."

„Ja, du mußt dich ausreden!" rief Ursel.

„Aber was soll ich denn nur sagen, was soll ich denn nur sagen?"

Gisela wußte Rat: „Du hast doch einen Bruder, nicht wahr?"

„Ja."

„Dann sagst du einfach: dein Bruder braucht das Buch heute."

„Ja, die Jungens haben genau dasselbe Buch", bestätigte Else.

„Aber mein Bruder ist doch schon zwei Jahre älter und in Quarta, da haben sie ein anderes Buch als in Sexta."

„Dann sagst du einfach: dein Bruder ist schon zweimal sitzen geblieben."

Aber das gefiel Liselotte nicht. „Was soll denn da das Fräulein von uns denken!' sagte sie.

„Dann sagst du einfach: dein Bruder ist ein halbes Jahr älter als du."

„Ja", riefen die anderen, „das sag: dein Bruder ist ein halbes Jahr älter als du!"

„Und er hat sonst immer an einem anderen Tag Französisch", fuhr Gisela erfinderisch fort, „aber heute hat er ausnahmsweise auch Französisch."

„Ja", meinte auch Ursel, „das ist gar nichts Besonderes jetzt gleich nach den Ferien."

Und Liselotte fand die Ausrede sehr gut und wollte sie gebrauchen.

„Weißt du", gab Marga zu bedenken, „wenn dein Bruder ein halbes Jahr älter ist, dann kann er auch schon in Quinta sitzen. Sag lieber: er ist nur ein Vierteljahr älter!"

„Oder noch besser", übertrumpfte Gisela sie, „du sagst: dein Bruder ist zwei Monate und eine Woche älter als du. Ein Vierteljahr hört sich zu sehr nach Ausrede an."

„Ja", rief die ganze Klasse, „zwei Monate und eine Woche älter als du, das ist am besten!"

Und Liselotte war sehr froh über die feine Ausrede und wollte alles tun, wie man ihr gesagt hatte.

Dann klingelte es und Fräulein Klatt trat ein.

Da Fräulein Klatt noch neu war, rief sie erst einmal jedes Mädchen aus dem Klassenbuch auf und prägte sich die Namen ein. Nachdem dies geschehen, hob Liselotte die Hand.

„Ja?" sagte das Fräulein.

Liselotte stand auf. „Sie möchten bitte entschuldigen, Fräulein Klatt ..." begann sie.

„Wie heißt du noch?"

„Liselotte Rickmers."

„Liselotte Rickmers", wiederholte das Fräulein und sah noch einmal im Verzeichnis nach. „Nun, Liselotte?"

„Sie möchten bitte entschuldigen", setzte Liselotte von neuem an, „daß ich heute mein französisches Buch nicht mithabe, weil es mein Bruder heute hat, und deshalb habe ich es heute nicht mitbringen können."

„Du lernst also zusammen mit deinem Bruder aus demselben Buch?"

„Ja, aber sonst hat mein Bruder immer an einem anderen Tag Französisch, aber heute hat er auch Französisch. Weil jetzt ein anderer Stundenplan ist bei den Jungens heute nach den Ferien", setzte sie hinzu.

„Ist dein Bruder auch in der Sexta?"

„Ja", entgegnete Liselotte, „in der Sexta auf der Jungenschule. Da haben sie genau dasselbe Buch."

„Dann seid ihr wohl Zwillinge?" fragte das Fräulein weiter.

Liselotte sandte einen kurzen hilfeflehenden Blick umher. Zwillinge? Aber da hörte sie schon Gisela hinter sich flüstern: „Nein, nein!"

„Nein", antwortete sie. „Zwillinge sind wir nicht. Aber mein Bruder ist nur zwei Monate und eine Woche älter als ich."

„Wieviel?"

„Zwei Monate und eine Woche."

„Du meinst zwei Jahre und eine Woche!"

„Nein", wiederholte Liselotte, „mein Bruder ist zwei Monate und eine Woche älter als ich. Sonst wäre er ja nicht in Sexta", fügte sie hinzu.

Nun geschah etwas Unvorhergesehenes. Das Fräulein kam vom Pult herunter und stellte sich vor Liselotte hin. Kein Mädchen wagte zu atmen.

„Sieh mich einmal ganz gerade an, Liselotte!"

Liselotte tat es, wenn auch nicht ganz sicher.

„Weißt du auch, daß dir die Lüge auf der Stirn geschrieben steht, Liselotte?" fragte das Fräulein.

„Ich habe nicht gelogen", sagte Liselotte und versuchte, ihrer Stimme Festigkeit zu geben. „Mein Bruder ist wirklich zwei ..."

„Schweig! Ist das schön von dir, mich gleich am ersten Tag so zu hintergehen?"

Da senkte Liselotte den Kopf.

„Wo ist also das Buch?"

„Ich habe es zu Hause liegen gelassen", schluchzte Liselotte. Und sie heulte so herzbrechend, daß das Fräulein viele Mühe hatte, sie wieder zu beruhigen. Übrigens bekam sie keinen Tadel, ja, nicht einmal eine Rüge, aber die Schande war auch so furchtbar genug, die Schande ...

So kam es, daß Fräulein Klatt gleich von ihrem ersten Tag an in hohem Ansehen unter den Mädchen stand: jede Lüge, so hieß es, durchschaue sie sofort, und nichts Unredliches bleibe verborgen vor dem scharfen Blick ihrer Augen. Mehrere Jahre noch stand Fräulein Klatt in diesem hohen Ansehen.

„Woldemar Kreuzträger"

Die Essener Kulturtage

Die selbst im Kriege wachsende kulturelle Regsamkeit des Ruhrgebietes unter Beweis zu stellen, machten sich die Kulturtage der Stadt Essen zur Aufgabe, die das Leitwort „Stadt der Arbeit — 'Kunst unserer Zeit' trugen. Der Leistungsquerschnitt bekundete eindeutig, daß Essen der Gesamtkultur des Reiches durchaus wertvolle Beiträge zu liefern hat. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen auf allen künstlerischen Gebieten stand die Uraufführung des Schauspiels „Woldemar Kreuzträger" von Gillis van Rappard. Der 1901 auf Java geborene Dichter gibt dem durch ein kreuzförmiges Brandmal auf der Stirne gezeichneten Dänenkönig Woldemar — sein Urbild lebte um 1200 — einen überdimensionierten Charkter. Künstlerische Eigenwertigkeit ist dem Stück nicht abzusprechen. Trotz der untheatralischen, phantastischen Regionen, in denen es sich bewegt, werden starke dichterische Impulse spürbar, die der Form der dramatischen Ballade zustreben und eine klangvoll glühende, rhythmische Sprache ausstrahlen. Die dramatischen Spannungen gehen vom Dänenkönig aus, der sich von seiner Würde losgesagt hat und erst durch niederschmetternde Schicksalsschläge zu sich selbst zurückfindet, um die Notwendigkeit der Verantwortung des Herrschers zu erkennen. Zwischendurch erklingt ein romantisches Liebeslied zur blinden, kindhaft reinen Tove. Die Hinwendung zum Balladesken macht die Stärke, aber auch die Schwäche des Stückes aus, das mehr von der Liebesidylle lebt als von der Rückführung zum Herrschertum. Die Spielführung von Theodor Haerten hielt sich an tragödienhafte Starre unter Verzicht auf jeglichen Realismus. Wuchtig streng das Bühnenbild der beiden Frauenrollen: Ursula von Reibnitz als Königin mit eisigen Zauberkräften und Hildegard Wahry als blinde Herrscherin in gläserner Zartheit. Die Titelpartie gab Adolf Gerstung visionär entrückt und kraftvoll in der Ekstase seiner Darstellung.

Dr. Hannskarl Otto.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. **Graben-Neudorf.** (Ertrunken.) Der neun Jahre alte Junge des Einwohners Mehl fiel in den Bach und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

1. **Pforzheim.** (Pforzheim ehrt seinen größten Sohn.) Mit Zustimmung des Führers hat der Stadtrat beschlossen, dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Dr. Todt nachträglich das Ehrenbürgerrecht seiner Vaterstadt zu verleihen. Die Luisenstraße wird in Dr.-Todt-Straße umbenannt, am Geburtshaus des Verstorbenen wird eine Gedenktafel angebracht werden und schließlich wird den Hinterbliebenen Dr. Todts der Ehrenring in Würdigung der hervorragenden Verdienste des Verewigten um die Stadt Pforzheim überreicht.

1. **Rodalben.** (Unfall in der Waschküche.) Beim Wegtragen einer großen Bütte heißen Wassers rutschten zwei Frauen aus und erlitten durch das überlaufende heiße Wasser so schwere Verbrühungen, daß beide ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

1. **Speyer.** (Vermißte tot aufgefunden.) Die seit drei Wochen vermißte 21 Jahre alte Hilde Zoller von hier wurde nunmehr in der Nähe von Worms tot aufgefunden. Ihre Leiche wurde aus dem Rhein geländet.

1. **Haßloch.** (Schlechter Witz.) Ein Arbeiter kam auf die ausgefallene Idee, im Personenzug auf der Strecke Neustadt—Landau sich als Eisenbahnbeamter auszugeben und außerdem zu behaupten, er müsse die Handtasche eines Fahrgastes beschlagnahmen. Zur Beschlagnahme kam es jedoch nicht, da der falsche „Beamte" plötzlich Gewissensbisse bekam. Wegen Amtsanmaßung wurde er nun verurteilt.

1. **Saarbrücken.** (Die Saar gab ihr Opfer wieder.) Vor einigen Wochen war das fünf Jahre alte Kind einer hiesigen Familie beim Spiel in die Saar gestürzt. Die Suche nach dem Ertrunkenen war bisher erfolglos. Nunmehr wurde die kleine Leiche bei Gersweiler angetrieben.

1. **Neunkirchen.** (In den Schacht gestürzt.) Auf der Grube Kohlwald ereignete sich ein tödlicher Unfall. In der Schachthalle wurde ein Arbeiter von einem anrollenden Bergewagen erfaßt und in den Schacht gestoßen. Der Bedauernswerte war sofort tot.

1. **Völklingen.** (Tödlicher Leichtsinn.) Die Unsitte des Anhängens an fahrende Wagen hat hier wieder ein junges Menschenleben ausgelöscht. Der neun Jahre alte Sohn der Einwohnerin Schwarz hängte sich an die Kupplung eines Anhängers, fiel herab und wurde überfahren. Auf dem Wege ins Krankenhaus ist der Junge gestorben.

1. **Nieder-Saulheim.** (Die Nähnadel im Munde.) Eine Nähnadel zwischen den Lippen haben und sich dabei unterhalten, ist ein gefährliches Experiment. Dies mußte auch ein junges Mädel von hier erfahren. Im Eifer des Gesprächs verschluckte sie die Nähnadel und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, da ihr Zustand zu Besorgnis Anlaß gibt.

Wann beginnt die Erziehung?

Vom Kleinkind im NSV-Kindergarten

Viel wurde ehedem darüber gesprochen, wann die Erziehung des Kindes beginnen muß, wann die Beeinflussung der kindlichen Seele am wirksamsten einsetzt. Es gab Jahre, in denen man sich dafür entschied, dem Kinde eine möglich unbeschwerte Jugend zu bereiten. Die Erziehung sollte erst beginnen, wenn das Kind verstandesmäßig erfassen kann, warum dies und das so sein muß und nicht wie es der kleine Kopf sich gedacht hatte. Das Kleinkind, die 1- bis 6jährigen, sollten sich in der unverdüsterten Sonne seiner Spiele tummeln und nicht ahnen, daß es auch Schatten und Pflichten auf dieser Welt gibt.

Der NSV-Garten beginnt mit seiner Erziehung, unter der man sich natürlich kein Einexerzieren mit dem geschwungenen Stock vorstellen darf, gleich am ersten Tag, wenn das Kind gebracht wird. Eine vernünftige Mutter erzieht ja schon ihren Säugling von den ersten Lebensstunden an und wenn es nur zur pünktlichen Einnahme der Nahrungen ist. Wie in kinderreichen Familien die Kleinen von den Größeren abschauen, so lernt ein Kind im Kindergarten von den Kindern, die schon länger dort in der Ordnung ihres Tageslaufes leben. Klein-Gerda wird von der Mutter gebracht; als das erste und noch einzige Kind in der Familie war sie der Mittelpunkt. Ohne Klein-Gerda bewußt zu verwöhnen, spielte sie doch immerzu um Mutter herum und Mutter konnte immer helfen und war zur Stelle, wenn ihr Töchterchen irgend etwas brauchte. Sie hemmte so die Entwicklung ihres Kindes, ohne es zu wollen.

Wie selbständig die Kleinen schon sind, wird jeden Tag wieder in den NSV-Kindergärten erlebt. Sie wollen nicht nur spielen, schon bald wollen sie der Tante helfen, die kleinen Mädchen mehr als die Buben. Jedes versucht sich möglichst bald selbst anzuziehen, wenn auch anfangs noch große Verwechslungen vorkommen und hinten und vorne nicht so richtig unterschieden werden können. Von Altersstufe zu Altersstufe werden sie angeleitet, das selbst zu tun, was ihrem Alter entspricht. In sinngemäßer Gymnastik, in sportlichen Spielen wird der kleine Körper trainiert und der ganze Kerl zu Unternehmungsgeist und auch Mut erzogen, Angst wird durch seelische und körperliche Abhärtung zu etwas Unbekanntem. Keine verzärtelten Gewächshauspflanzen sollen herangezogen werden, sondern Menschen, die jeder Anforderung gewachsen sind.

Wie die Erziehung des Kleinkindes im einzelnen gehandhabt wird und wie die erprobten Methoden sich bewährt haben, erläutert Dr. med. Richard Benzing im 12. Heft der Schriftenreihe der NSV über „Die Grundlagen der körperlichen und geistigen Erziehung des Kleinkindes im nationalsozialistischen Kindergarten", herausgegeben im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. Sehr aufschlußreich sind für jede Mutter die Aufstellungen, wieviel sie von ihrem Kind in den verschiedenen Altersstufen verlangen kann, wieviel Stunden ein Kind schlafen muß und vor allem was der Körper täglich zum Aufbau an Nährwerten gebraucht.

Lisel Stürmann.

Mannheimer Kulturspiegel

Über Jugoslawien berichtet der bekannte Lichtbildner Kurt Hielscher in einem Lichtbildervortrag, der am 2. Mai (Samstag) in der Harmonie stattfindet. Landschaft, Bauwerke und Volksleben der schönen und interessanten Adrialandschaft werden in meisterhaften Lichtbildern vermittelt.

In Verbindung mit dem Bund der Saarpfalzvereine e. V. Neustadt a. d. W., dem Saarverein Mannheim-Ludwigshafen 1928 - Saarpfalzverein Mannheim 1936 und dem Bund der ehem. Elsaß-Lothringer im Reich, Ortsgruppe Mannheim und Ludwigshafen, findet am 7. 5. 1942 in der Harmonie, Mannheim, D 2, 6, eine Veranstaltung statt unter Mitwirkung des in Wadgassen (Saar) wohnhaften Dichters Joh. Kirschweng, der durch eine Reihe von Romanen und Erzählungen bekannt geworden ist. Dem Dichter Johannes Kirschweng wurde 1936 für sein literarisches Schaffen der Westmarkpreis für Schrifttum (Kurt-Faber-Preis) zugesprochen. Die Veranstaltung will auch das westmärkische Musikschaffen, besonders das westmärkische Volksliedgut, in Erinnerung rufen.

Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BÜSING

4. Fortsetzung

Sie verlor ihre Befangenheit. „Wissen Sie das auch schon?"

„Bin doch zehn Jahre in der Welt umhergefahren, da sieht und hört man so allerhand. Aber wollen wir nicht du zueinander sagen? Das ist hier doch so üblich auf der Insel."

„Ich bin noch nicht lange hier", sagte sie zögernd.

„Aber du weißt doch, daß ich Tede Andergast bin?"

„Ja, das weiß ich."

„Man erzählt ja allerhand schaurige Geschichten von den Andergasts auf der Insel.

Sie blickte ihn ruhig an: „Das weiß ich auch."

Ihre Ruhe verwirrte ihn: „So — das weißt du auch?"

„Ja. Aber ich glaube, es ist nichts Wahres daran."

Tede war erstaunt. „Wie einfach du das so sagst!"

Eine Weile standen sie einander ganz still gegenüber.

„Ich muß nun nach Haus", sagte sie schließlich.

„Ich gehe mit hinauf, wenn es recht ist?"

Sie nickte nur. Schweigend stiegen sie die Treppe hinauf. Oben blieben sie eine Weile stehen und sahen auf das wilde Meer.

„Es ist schön hier!" sagte Tede.

„Ja, es ist schön hier", wiederholte sie leise.

Sie schritten weiter, sehr langsam. Tede brachte sie bis kurz vor die Tür des Hauses von Ole Petersen und reichte ihr die Hand.

„Mein Vater wird sich freuen, wenn ich ihm erzähle, daß du nicht an die bösen Geschichten glaubst."

Sie nickte, aber in ihren Augen war doch plötzlich eine leichte Angst. Was würde der Großvater dazu sagen, wenn er von diesem Gespräch hörte? Rasch machte sie sich frei und lief ins Haus.

Tede lächelte über ihre Verwirrung, sah ihr nach und schritt dann pfeifend zurück. Er spürte jetzt in sich die Kraft, den Kampf mit dem Schatten der Vergangenheit aufzunehmen. Eine Verbündete hatte er schon.

Kapitän Boll war am nächsten Morgen vor der Abfahrt denkbar schlechter Laune, weil er während des ganzen vergangenen Tages mit seinem Sohn Heringsfässer hatte verladen müssen. Er würdigte Tede keines Blickes, als er an Bord kam. Aber der pfiff fröhlich vor sich hin und dachte an Maike Petersen.

Das Meer war ruhig, unschuldig und spielerisch wie ein Lamm. Die Überfahrt nach Niederbüll ging rasch, mit einem Satz sprang Tede an Land.

„Willst du nicht wenigstens eine Stunde helfen?" knurrte Boll.

„Nee, Käpten! Keine Sekunde. Ich muß nach der Stadt."

„Dann vergiß wenigstens den Erlaubnisschein nicht, du Faulpelz!"

Tede lachte: „Mal sehen, was sich machen läßt."

Boll schleuderte ihm einen Fluch nach, während der Anker niederrasselte.

Dora Neels stand in der Tür des „Goldenen Ankers", als Tede vorüberkam. Sie lachte ihn an: „Schön, daß du schon wiederkommst!"

„Aber nicht zu dir, mein Deern! Ich muß nach der Stadt."

„Der Zug fährt erst in einer halben Stunde. Einen Grog kannst du vorher noch nehmen."

„Nee, mein Kind! Aus einem Grog sind schon oft ein Dutzend geworden! Und du siehst mir heute zu hübsch aus!"

Auf dem Bahnhof mußte er noch warten. Er stopfte seine Pfeife und träumte vor sich hin. Er malte sich das Leben mit Maike bis in alle Einzelheiten aus und hatte das sichere Gefühl, daß es ein gutes Leben mit ihr werden würde.

Mit etwas Verspätung lief der Zug ein. Bis zur Stadt waren es fünf Stationen. Sie wurden rasch geschafft. Tede begab sich nach der Reederei Ohlsen & Sohn, der die „Jeanette Ohlsen" gehörte.

„Sie wünschen?" fragte einer der Angestellten.

„Ich brauche eine Auskunft. Vor fünfundzwanzig Jahren lag Ihr Schiff, die „Jeanette Ohlsen", einmal vor Norderriff."

„Die „Jeanette Ohlsen" ist längst abgewrackt."

„Das ist unwichtig. Ich möchte nur die Namen der Besatzung wissen, die damals auf dem Schiff fuhr."

„Warum?"

„Es handelt sich um wichtige Feststellungen. Ich kann Ihnen das im Augenblick nicht erklären", erwiderte Tede ungeduldig. „Können Sie mir die Namen sagen oder nicht?"

„Möglich ist das natürlich. Will die Schiffsliste mal holen."

Er kam mit einem dicken Buch zurück: „Wann war es?"

„26. November 1913."

Er blätterte zurück. „Stimmt. Da war die „Jeanette Ohlsen" vor Norderriff. Kapitän Brodersen und vier Mann."

„Fahren die Leute noch bei Ihnen?"

„Brodersen ist pensioniert, von den anderen weiß ich im Augenblick nichts. Nur einer hat damals abgemustert."

„Wie heißt er?"

„Karl Schiebeck, Matrose."

„Und wo ist er abgeblieben?"

Der Angestellte lächelte: „Das weiß ich natürlich nicht. Suchen Sie den Mann?"

„Ja, vielleicht ist das der Mann, den ich suche. Haben Sie seine Anschrift?"

„In Rendsburg hat er damals gewohnt. Wenden Sie sich doch dort an das Einwohnermeldeamt."

Tede nickte: „Werde ich machen. Hat der Schiebeck lange bei Ihnen gefahren?"

Der Angestellte blätterte in der Schiffsliste. „Sechs Fahrten scheint er unter Brodersen gemacht zu haben. Ist aber möglich, daß er vorher auf einem unserer anderen Schiffe fuhr. Im Augenblick läßt sich das nicht feststellen."

„Kann ja mal mit Käpten Brodersen sprechen. Wo wohnt er?"

„Hier in der Stadt, Hafenstraße 6."

„Danke Ihnen!" Tede tippte an den Mützenrand und verließ das Kontor.

*

Kapitän Brodersen stand im Garten und pflückte die letzten Winteräpfel, als Tede kam, sich vorstellte und fragte, ob er eine Auskunft bekommen könne.

„So, von Norderriff kommst du, mein Jung? Na, dann wollen wir mal reingehen. Geschichten von der Insel sind immer aufregend gewesen."

Sie gingen ins Haus, Brodersen brachte den Grogkessel zu Feuer, holte Gläser und Flasche und setzte seine Pfeife in Brand.

„War auch einmal da, mit der „Jeanette Ohlsen". Ist aber lange her", sagte er.

„Vor fünfundzwanzig Jahren war es, Käpten. Es ist in jener Nacht einer auf Norderriff erschlagen worden."

„Richtig, richtig — ich entsinne mich jetzt. Strandete nicht auch in dieser Nacht ein Schiff vor den Klippen?"

„Die ‚Aarhus', Käpten."

„Stimmt! Die ‚Aarhus'. Dänischer Regierungsdampfer. Hatte Gold an Bord. Wundert mich, daß noch niemand nach dem Kasten getaucht hat. So tief kann er doch nicht liegen."

„Vielleicht will ich mal runter, Käpten."

„So? Und deshalb kommst du zu mir?"

„Nein, deshalb nicht. Ich suche den Matrosen Karl Schiebeck, der damals auf Ihrem Schiff fuhr."

„Auf meinem Schiff? Und was willst du von ihm?"

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Mittwoch, den 22. April 1942

Die SA war angetreten

Bekenntnis und Erziehung zur Wehrhaftigkeit kennzeichnen die Geschichte der SA von Anbeginn an. Der Krieg ist daher die Zeit der Bewährung der SA geworden. Der größte Teil ihrer Männer und an 90 Prozent ihrer Führer stehen an der Front, mehr als 65 Männer tragen das Ritterkreuz. Aber der Krieg verlangt auch von den Männern, die in der Heimat bleiben mußten, den vollen Einsatz, auf welchem Posten sie auch stehen mögen, und darüber hinaus die Leistung des freiwillig übernommenen Dienstes in den Einheiten. Das Gelöbnis dieser Einsatzbereitschaft zu erneuern, nicht nur im Wort, sondern in einem Tun von beispielhafter Haltung, war kein Tag geeigneter als der Geburtstag des Obersten SA-Führers. So stand derVortag des 20. April im Zeichen eines „Ganztages-Dienstes", der seinen krönenden Abschluß am Nachmittag auf dem SA-Übungsplatz der Sellweide fand. Alle Mannheimer Einheiten und die Wehrmannschaften traten hier zu einem Mannschaftsvierkampf an. Er bestand aus einem 50-m-Lauf, einem Keulenzielwurf, liegend, knieend und stehend, einem Kugelstoßen und in Mannschaftskämpfen im Schießen auf Kopfballscheiben. Die Reservestürme traten zu Tauziehen, Übungen mit dem Medizinball, Kugelstoßen und Laufspielen an. Aus den Wettkämpfen ging der Pioniersturm 3 mit 290 Punkten als erster Sieger hervor. Die fünf besten SA-Männer hatten 74, 69, 68, 66 und 64 Punkte. Anschließend an die Bekanntgabe der Ergebnisse hob der Führer der Standarte 171, Obersturmführer Baumann, ebenso die erfreulich hohe Antrittsstärke der Stürme wie die sehr guten Resultate der Wettkämpfe hervor. In ihnen spiegle sich Geist, Wille und Wehrhaftigkeit der SA, die an diesem Tage mit dem Gefühl unverbrüchlicher Treue des Führers gedenke.

Sein Leben verpflichtet zur eigenen Härte

Mitgliederappelle in allen Ortsgruppen

Zum Geburtstag des Führers hatten sämtliche Ortsgruppen unserer Stadt Mitgliederappelle anberaumt, den die Ortsgruppen Wasserturm und Horst-Wessel-Platz im Rahmen einer öffentlichen Versammlung im Musensaal abhielten. Kreisleiter Schneider umriß das politische Geschehen der Gegenwart. Seine knappe Rückschau, von jenem denkwürdigen 30. Januar, wo den im Fackelzug marschierenden Nationalsozialisten noch der Zweifel von Millionen entgegenschlug, bis heute, umfaßte die Daten, die nicht nur Marksteine politischer Erfolge bedeuten, sondern weit mehr davon künden, wie alle Hoffnung und aller Glaube des deutschen Volkes sich zu einer grenzenlosen Liebe zum Führer wandelte, so daß wir an seinem 53. Geburtstag stärker als je zuvor mit ihm verbunden sind. Wir überschauen seinen Lebensweg, den er uns in seinem Buch „Mein Kampf" ja selbst geschildert hat, wie er nach dem Zusammenbruch von 1918 zum ersten Male in die Geschichte des deutschen Volkes eintritt, als Trommler und Rufer durch das Land zieht und wie er schließlich als Staatsmann und Menschenführer von einzigartiger Größe sich beweist.

Wir wissen, daß wir in seine Hände vertrauensvoll die Entscheidung legen können. Nur darf das nicht heißen, daß wir es uns dadurch bequem machen in unserer eigenen Leistung mit der Entschuldigung: „Der Führer wird es schon machen!" Sein Leben verpflichtet uns zu der gleichen unerbittlichen Härte. Sicher ist es für uns nicht belanglos, wenn wir den Riemen enger schnallen müssen, und doch unmaßgeblich bei dieser großen Entscheidung, wo es um die Zukunft Deutschlands und um eine neue Weltordnung überhaupt geht. Ganz abgesehen, daß unsere Einschränkungen in keinem Verhältnis zu dem Opfer der Front stehen, die durch ihre Haltung ein geradezu erschütterndes Bekenntnis zum Führer ablegt. Die Heimat muß es ablegen in der täglichen Arbeit, dadurch, daß sie keine Elemente duldet, die die Phalanx des deutschen Volkes zu durchbrechen versuchen, denn nur aus der eisernen Geschlossenheit kann die gesicherte Zukunft für unsere Jugend wachsen.

Die Vorsehung möge uns den Führer erhalten! Der Kreisleiter spricht es für alle, die an diesem Abend zu den Appellen angetreten sind und die mit dem Anruf des Führers seine Treue zu ihm bekunden.

Kleine Stadtchronik

Die Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten veranstaltet am Sonntagvormittag, 26. April, in der Harmonie Aufklärungsvorträge und zeigt anschließend den Ufa-Tonfilm „Lebendige Werkzeuge".

Zu dem im Rahmen der Brahms-Tage am Samstagabend, 25. April, im Pfalzbau stattfindenden Kammermusikabend haben die Inhaber von Dauerkarten zu den Sonntagskonzerten des Stamitz-Quartetts freien Zutritt. Da im Pfalzbau die Plätze jedoch numeriert sind, müssen sich die Besucher mit Platzkarten versehen, die an der Abendkasse gegen Vorzeigen der gelben Dauerkarte unentgeltlich abgegeben werden.

Mit dem EK II wurden ausgezeichnet: Uffz. Erwin Buff, Almenhof 24, Obergefreiter Helmut Grunert, Ludwig-Jolly-Straße 63, Gefreiter Karl Fanz, Mannheim-Feudenheim, Kirschbergstr. 24, und Gefreiter Fritz Peters, G 5, 13.

Soldatengrüße von der Front erreichten das „HB" von Feldwebel August Schnez.

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag feiert heute Adam Volk, Lortzingstraße 26.

Das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige Dienste bei der Reichspost, Postamt I, erhielt der Oberpostschaffner Wilhelm Kunzmann.

Ihr 40jähriges Ehejubiläum feiern heute Alois Heilig und Frau, Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes, H 2, 9.

Wie sich unsere Frauen helfen

Die Ortsfrauenschaft „Friedrichspark" stellt aus

Stück um Stück liegen und hängen über den langen Tischen in der „Harmonie" die nettesten Kinderkleider, die ein Mutterherz sich wünschen kann. Duftige Sommerkleidchen für unsere kleinen Mädel, Bubenhosen, deren Böden der Rutschlust ihrer Träger lange erfolgreich widerstehen werden, Erstlingskleidung und Babywäsche in allen Größen, Blüschen und Röcke, Schürzen, Trachtenjäckchen und Pullover. Die Leiterin der Nähstube, unter deren kundiger Führung all die schönen Sachen entstanden, und die mit Freude die Lobesworte der staunenden Besucher anhört, bestätigt immer wieder auf die ungläubigen Fragen: all die Stücke sind aus unansehnlichen Resten, aus scheinbar unbrauchbaren Stücken geworden. Freilich, im dritten Kriegsjahr hat sich in allen Haushaltungen der Bestand der Flickentruhe erheblich gelichtet und die tüchtige Hausfrau muß schon tief hineingreifen und jedes Stück genau betrachten, ehe sie auf die richtige Verwendungsmöglichkeit kommt. Aber es lohnt immer wieder — heute mehr denn je — auf solche Art Geld und Punkte zu sparen. Wer sieht es dem Kindermäntelchen an, das ein Waffelmuster wie der modernste Pikee trägt, daß es einst ein alter Unterrock von Großmutter war? Und die festen gehäkelten Unterröcke von Urgroßmutter, die in schöner Zackenhäkelei einst unter den bauschigen Röcken von anno dazumal getragen wurden, gaben die nettesten Trachtenjäckchen, sie wurden nicht einmal aufgezogen, sondern nur entsprechend zugeschnitten und mit bunten Blümchen bestickt. Keine Frau, die nicht aus der liebevoll aufgebauten Schau für ihr eigenes Schaffen Anregung mitnehmen könnte! Und die Frauen der Ortsgruppe „Friedrichspark", die nicht das erste Mal solche Ausstellung veranstalten, können fürwahr stolz darauf sein, mit Nadel und Faden und „Punkt für Punkt" bewiesen zu haben, welche Möglichkeiten sich für geschickte Frauenhände ergeben.

Damit neben der Kleidung aber auch für das Spielzeug der Kleinen gesorgt ist, haben die Jugendgruppe und die Kindergruppe der NS-Frauenschaft „Friedrichspark" eine kleine Sonderschau eingerichtet. Da gibt es nette Spieltiere aus Wachstuch und Stoff, Laubsägearbeiten, kleine Geschenkartikel, die Kinderhände für die Eltern basteln können, und auch für die „Großen" sind die hübschen bemalten Gläser, die Kacheln, Serviettenringe nette Anregung, ihre Freizeit nutzbringend auszufüllen.

Notwendige Aufklärung über das neue und das alte Mehl

Was die Hausfrau über den Bezug von „hellem" Mehl wissen muß

Schon Ende März wurde für Anfang April die Einführung neuer Typen beim Weizenmehl angekündigt, und die Hausfrau war begierig, das neue Mehl endlich kennenzulernen, von dem man sich so viel Gutes erzählte; immer wieder fragte sie bei ihrem Lebensmittelhändler nach, und immer wieder mußte der ihr sagen, daß er noch keines habe. Seitdem sind drei Wochen ins Land gegangen, und die Nachbarin erzählt von einer Bekannten, die bei ihrem Händler schon längst das „weiße" Mehl bekomme, aber unser Lebensmittelhändler hat noch immer nichts und such der Bäcker zuckt bedauernd die Achseln. Irgendein ganz Schlauer hat dafür eine Erklärung, die ihm plausibel erscheint, und gibt sie selbstverständlich zum besten, und morgen weiß es die ganze Nachbarschaft, weshalb ausgerechnet unser Kaufmann noch kein weißes Mehl hat, und die ganze Nachbarschaft hält nun ihre Karten zurück, bis sie endlich dafür das begehrte Mehl erhalten kann. Dabei sind die meisten der landläufigen Erklärungen nicht richtig, und manche sogar gefährlich falsch.

Von der Mühle bis zum Verbraucher ist immerhin ein weiter Weg; da die Mühlen aber noch im März die alte Type 1470 vermahlen haben, sind von dieser natürlich noch erhebliche Vorräte vorhanden, die erst einmal verbraucht werden müssen. Weiter ist zu bedenken, daß die Schaffung der neuen Type 1050 nicht etwa ein Geschenk des Reichsnährstandes an den Verbrauch ist — wir können uns gerade jetzt nicht den Luxus einer verringerten Ausmahlung leisten —, sondern daß sie erkauft werden muß durch gleichzeitige Herstellung von Mehl wesentlich stärkerer Ausmahlung; man hat für diese Zwecke die neue Type 2800 geschaffen, die praktisch einer Vollausmahlung gleichkommt. Wir hatten früher schon einmal zwei Weizenmehltypen nebeneinander; dieser Zweiteilung lag die Absicht zugrunde, der Hausfrau für ihren Bedarf an Feinmehl (zur Kuchenherstellung, Spätzlebereitung und ähnliches) ein gutes Mehl zur Verfügung zu stellen, wenn sie für ihre Suppen, Tunken usw. bereit war, ein entsprechend höher ausgemahlenes Mehl zu verwenden. Es stellte sich aber heraus, daß man der Disziplin der Hausfrauen zu viel zugemutet hatte; allenthalben wurde nur das gute Mehl gekauft und das dunkle blieb liegen. Wenn nun wiederum zwei Typen geschaffen worden sind, so ist die Verwendung von dunklem Mehl nicht mehr Sache der Hausfrauen, sondern der Bäcker, die verpflichtet sind, vom 6. April ab ihrem Roggenmehl ein Drittel Weizenmehl der Type 2800 beizumischen. Den Mühlen und dem Mehlhandel ist ausdrücklich zur Pflicht gemacht worden, die Type 1050 nur im gleichen Umfang zu verkaufen wie die Type 2800. Es ist nun anscheinend bei den Bäckern vielfach die Meinung verbreitet, daß sie Type 2800 noch nicht beizumischen brauchen, solange sie für ihr Weizengebäck noch die Type 1470 verwenden. Diese Ansicht ist falsch, und der Bäcker, der seit dem 6. April seinem Roggenmehl nicht Weizenmehl der Type 2800 beimischt, macht sich strafbar. Auf jeden Fall ist es eine Tatsache, daß die Bäcker bisher noch sehr wenig Mehl der Type 2800 gekauft haben (viel weniger als sie ihrer Verpflichtung nach hätten beziehen müssen), und daß dementsprechend auch die Type 1050 noch nicht zum Zuge kommen konnte.

Es kommt ein weiteres hinzu: Solange noch Mehl der Type 1470 vorhanden ist, wird dieses der Type 1050 gleichgestellt. Der Sinn dieser Gleichstellung ist, die Restbestände von 1470 möglichst bald zu verbrauchen, und zwar sowohl beim Bäcker wie in der Hauswirtschaft. Wenn nun unsere Nachbarin erzählen kann, daß ihre Freundin bei ihrem Kaufmann bereits das Mehl der neuen Type hat kaufen können, so ist dies darauf zurückzuführen, daß manche Mühlen, um möglichst gut ins Geschäft zu kommen, gleich vom ersten Tage an an bestimmte Kunden 1050 verkauft haben, und damit selbst den reibungslosen Absatz von 1470 gefährdeten. Es ist sehr zu hoffen, daß die zuständigen Stellen gegen solche Mühlen entsprechend vorgehen, zumal jetzt die gleichen Mühlen die Hilfe dieser Stellen in Anspruch nehmen, um ihre Restbestände von 1470 unterzubringen. Würde jeder im Umfang seines normalen Bedarfs sich zunächst einmal mit dem alten Mehl begnügen, so wäre es bald verbraucht; aber wenn jeder wartet, bis der andere der „Dumme" ist, kann sich die Einführung des neuen Mehls noch gut ein paar Wochen verzögern.

Wir haben oben gesagt, daß Bäcker und Verteiler die beiden Typen 1050 (beziehungsweise 1450) und 2800 nur zusammen beziehen können. Für den Privatkunden ist eine solche Verkoppelung nicht zulässig. Auf die Brotkarte A bekommt man sein Roggenbrot; auf die gleiche Karte kann man auch Roggenmehl oder Weizenmehl der Type 2800 beziehen. Die Mehlabschnitte der Karte B gelten nur für das Weizenmehl der Type 1050. Daraus ergeben sich gewiß für den Lebensmittelhändler gewisse Schwierigkeiten, da er natürlich sein helles Mehl sehr bald an die Hausfrauen wird verkaufen können, für die dunklere Type sich aber zum weitaus größeren Teil Abnehmer — gegebenenfalls im Bäckereigewerbe — suchen muß. Aber auch diese Aufgabe wird sich lösen lassen; auf keinen Fall aber dürfte der Kaufmann etwa dazu übergehen, an die Hausfrauen Mehl der Type 1050 nur dann abzugeben, wenn diese gleichzeitig Mehl der Type 2800 kaufen.

Nach einer neuerlichen Entscheidung werden Betriebe, die nur Weizengebäck herstellen, lediglich Mehl der Type 1050 bzw. 1470 erhalten; eine Mitlieferung von 2800 auf Weizenmehlbezugsscheine kommt nur in Frage, wenn der betreffende Betrieb es verlangt. Im übrigen wird, nach einer gewissen Übergangszeit, natürlich die Mehllieferung nach den eingereichten Abschnitten der Brotkarten A bzw. B erfolgen.

Paul Riedel

SPORT UND SPIEL

Fußballklasse 2 Mannheim

P. BSG Lanz — BSG Daimler-Benz 2:6; Rheinau — TV Viernheim (kampfl. f. Rh.); BSG Hommelwerke — BSG Gerberich & Co. (kampfl. f. H.). Wegen der gleichzeitig gestarteten zweiten Zwischenrunde zum Tschammerpokal gab es nur ein kleines Programm, bei dem überdies noch zwei Sieger ohne Kampf ermittelt wurden.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	P.
Damler-Benz	13	12	1	0	53:10	25
Wallstadt	14	11	1	2	85:21	23
Rheinau	15	9	2	4	54:41	20
Hommelwerke	15	9	1	5	50:34	19
TV 1846	13	8	2	3	42:30	18
Bopp & Reuther	14	6	3	5	35:39	15
Kurpfalz Neckarau	14	5	5	4	29:41	15
Zellstoff	14	4	3	7	50:49	11
Gerberich & Co.	14	4	1	9	34:46	9
Ladenburg	14	2	1	11	23:63	5
Vögele/Lanz	15	2	1	12	24:57	5
TV Viernheim	15	2	1	12	22:70	5

„Hanns-Braun-Gedächtnislauf" in Frankenthal

Gemäß der Parole des Reichssportführers: „Leibesübungen nun erst recht", bringt der VfR Frankenthal auch in diesem Jahre und zwar am 26. 4. 42, vormittags 10 Uhr, seinen traditionellen Hanns-Braun-Gedächtnis-Lauf (Rund um den Kanal) zur Durchführung. Es werden folgende Strecken gelaufen: 10 km und 6 km für die Aktiven, 3 km für Jahrg. 1910—1903; 2 km für Jahrgang 1902 und älter; 3 km für HJ, Kl. A.; 2 km für HJ, Kl. B., 800 m für Jungvolk und 800-m-Mannschaftslauf für Frauen. — Meideschl. 24. 4.

Vorbereitungen für Rad-Länderkampf

Für den vierten Radsportländerkampf gegen Italien, der für Berufsfahrer und Amateure am Pfingstsonntag, 24. Mai, auf der Stadionbahn in Wuppertal-Elberfeld zur Entscheidung steht, werden von deutscher Seite aus sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Altmeister Walter Rütt wird eine Woche vor dem großen radsportlichen Ereignis unsere besten verfügbaren Amateure und Berufsfahrer in einem besonderen Lehrgang für den schweren Kampf vorbereiten.

*

Die am 3. Mai auf der Bahn in Hannover angesetzten Radrennen werden bereits am Samstag, 2. Mai, abgewickelt. Neben den Dauerrennen wird der Dreistädtekampf von Braunschweig, Bremen und Hannover eine besondere Zugkraft ausüben. Ausgefahren werden drei Fliegerläufe, ein 1000-m-Zeitfahren und ein 4000-m-Mannschaftsrennen.

„Jugend-Tennis"

Die Arbeitsbesprechung der Bannfachwarte und Fachwarte für Tennis des bad. Gebietes findet nicht wie ursprünglich vorgesehen in Baden-Baden, sondern am 2. und 3. Mai 1942 in Rastatt „Schloßhotel" statt.

Sport in Kürze

Die Fußball-Bereichsklasse Elsaß greift am 3. Mai in die Kämpfe um den Tschammerpokal ein. Die Gegner sind durchweg unterklassige Mannschaften.

Die Nürnberger ♅ führt am Freitag, 24. April, Amateurboxkämpfe durch, in deren Mittelpunkt das Schwergewichtstreffen zwischen Fischer (LSV Mainz) und Kleinholdermann (♅ Berlin) stehen wird.

Zwei Meisterschaften der Berufsboxer werden am 18. Mai in Leipzig durchgeführt. Fliegengewichtsmeister Schiffers trifft erneut auf Offermanns und Federgewichtsmeister Weiß hat es mit Bernhardt zu tun.

Sieben Dauerfahrer werden bei den Steherrennen im Frankfurter Sportfeld am 26. April an den Start gehen, und zwar Schön, Krewer, Schorn, Ilse, Werner, Noll und Danholt. Als siebenter Fahrer ist also der Däne Danholt hinzugekommen.

Waldhofs Handballer erwarten Westmarkmeister

Handballmeisterschaft nach k.o.-System

Aus Gründen der Zeitersparnis und auch wegen der kriegsbedingten Verkehrsverhältnisse wird die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer in diesem Jahr in einfacher Spielreihe entschieden, d. h., daß die jeweiligen Verlierer sofort ausscheiden. Als Termine sind vorgesehen: 1. Vorrunde am 10. bzw. 17. Mai, 2. Vorrunde am 31. Mai, Zwischenrunde am 14. Juni, Vorschlußrunde am 28. Juni, Schlußrunde am 12. Juli.

16 Mannschaften bestreiten die 1. Vorrunde, deren acht Sieger in der zweiten Vorrunde die acht rastenden Bereichs- oder Gaumeister zu Gegnern haben. Die gesamte Planung ist eine vorläufige; dennoch haben sich alle angesetzten Bereichs- und Gaumeister für die obengenannten Termine spielbereit zu halten.

Die Paarungen für die erste Runde lauten: ♅ Prag (Sudetenland) — Ordnungspolizei Wien (Donau-Alpenland) in Prag (Schiedsrichter Immel-Berlin), Ostbahn SG Krakau (Generalgouv.) — Ordnungspol. Kattowitz (Oberschl.) in Krakau (Schach, Breslau), und SV Waldhof Mannheim (Baden) — Westmarkmeister in Mannheim (Fuchs-Weidlingen) am 10. Mai; LSV Heiligenbeil (Ostpreußen) — HUS Marienwerder (Danzig-Westpreußen in Heiligenbeil (Hoppe-Stettin), LSV Parow (Pommern) — Ordnungspolizei Berlin (Berlin-Mark Brandenburg) in Parow (Schmidt-Hamburg), Borussia Straßburg (Elsaß) — ♅ Stuttgart (Württemberg) in Straßburg (Müller-Wiesbaden), BSG Henschel Kassel (Kurhessen) — Niedersachsenmeister in Kassel (Kaisel-Essen) und Kruppsche TGD Essen (Niederrhein) — Meister von Köln-Aachen in Essen (Jacob-Kassel) am 17. Mai.

Die acht rastenden Meister, die erst am 31. Mai in die Ereignisse eingreifen, sind: LSV Reinecke Brieg (Niederrhein), LSV Wurzen (Sachsen), Ordnungspolizei Magdeburg (Mitte), Ordnungspolizei Hamburg (Nordmark), Hindenburg Minden (Westfalen), Ordnungspol. Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau), Bayernmeister und Ordnungspolizei Litzmannstadt (Wartheland).

Deutsche Zwölfkampf-Meisterschaft der Turner

Reichsfachamtsleiter M. Schneider gab die Pflichtübungen für die dritten Kriegsmeisterschaften im deutschen Zwölfkampf der Turner bekannt. Er ist der älteste und heute noch in höchstem Ansehen stehende turnerische Wettkampf, weil er sich aus Mehrkämpfen zweier Gebiete zusammensetzt. Zu einem Geräte-Neunkampf gesellt sich ein leichtathletischer Dreikampf, und dem Schwimmen konnte nur deshalb kein Platz eingeräumt werden, weil noch nicht überall Schwimmgelegenheit geschaffen ist. Wer also hier zum Erfolg kommen will, muß in allen Sätteln gerecht sein.

Der deutsche Zwölfkampf setzt sich zusammen aus: Pflichtübungen an Reck, Barren, Langpferd, Schaukelringen und Bodenübung. Kürübungen an Reck, Barren, Langpferd und Bodenturnen. Leichtathletische Uebungen: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung.

In der Zusammensetzung der Geräte-Pflichtübungen zeigt sich wie seit Jahren eine Mäßigung hinsichtlich der Schwierigkeit, um die vorbereitende Arbeit auf eine breite Basis zu stellen. Ungewohnt ist der Pferdsprung bei 1,80 Länge und 1,70 m Höhe vom Federbrett und zwar beim Pflicht- und Kürsprung.

In den drei leichtathletischen Übungen werden folgende Anforderungen erhoben: 100-m-Lauf: 15,6 Sek. = 0 P., je 0,2 weniger = 1 P., 11,6 Sek. = 20 P. Kugelstoßen: (7¼ kg aus dem Kreis) 5,50 m = 0 P., je 30 cm weiter = 1 Punkt, 11,50 m = 20 P. Weitsprung: 3 m = 0 P., je 15 cm weiter = 1 P. 6 m = 20 P.

Überpunkte in den leichtathletischen Übungen werden angerechnet. Zu erreichen sind bei 12 Übungen à 20 = 240 P. Zum Sieg erforderlich sind 160 Punkte. Der erste Sieger ist Deutscher Kriegsmeister 1942 im Deutschen Zwölfkampf. 1937 und 1940 holte sich W. Stadel die Meisterschaft. Er gilt wieder als erster Anwärter. Auch hier rückt der Nachwuchs mächtig auf und war im vorigen Jahr in der Spitzengruppe an 3., 5. und 6. Stelle.

MARCHIVUM

Ernte 1942 wird vorbereitet

Unterredung mit Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner

Überall auf den Äckern und Feldern hat in den letzten Wochen emsiges Schaffen eingesetzt, um die neue Ernte vorzubereiten. Über den Stand der Saaten und der Vorarbeiten in Baden und Elsaß gab dem NS-Gaudienst eine Unterredung mit Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner beim Ernährungsamt in Straßburg Aufschluß.

Auswinterung geringer als angenommen

Danach hat der lange, kalte und schneereiche Winter in der Arbeit des Bauern und Landwirts wohl eine empfindliche Verzögerung in den Ablauf seiner Frühjahrsbestellung gebracht. Erfreulicherweise sind aber die Auswinterungsschäden an Winterölfrüchten und Brotgetreide sowohl in Baden als auch im Elsaß nicht so schlimm wie anfänglich nach Wegtauen des Schnees zu befürchten war. In den einzelnen Gebieten Badens sind sie recht unterschiedlich. Während am Bodensee selbst bis in die Hochlagen hinauf von Winterschäden kaum zu sprechen ist, sind im Schwarzwald, Odenwald und Bauland manche Schläge mit Winterroggen, teilweise auch Winterweizen und Winterölfrüchten mit so starken Schäden aus dem Winter gekommen, daß die betroffenen Äcker umgepflügt und mit Hafer oder Gerste neu bestellt werden mußten. Im Landesdurchschnitt gesehen, betragen die Auswinterungsschäden nur einen geringen Prozentsatz, gemessen an den Gesamtanbauflächen der einzelnen Kulturen. Gewiß, für den betroffenen Bauern und Landwirt sind die Verluste hart, für die Allgemeinheit aber, vor allem für die Sicherung der Ernährung, spielen sie keine irgendwie entscheidende Rolle, zumal vielerorts durch Anbau von Sommerweizen, Gerste und Hafer wieder eine Ernte gesichert ist. Die Futterschläge, Wiesen und Weiden sind übrigens gut durch den Winter gekommen. Im Elsaß sind die Auswinterungsschäden an Brotgetreide und Winterölfrüchten wesentlich geringer, im Landesdurchschnitt gesehen höchstens 5 Prozent, was nicht als anormal bezeichnet werden kann.

Verzögerung in der Feldbestellung aufgeholt

Wenn die Frühjahrsfeldbestellung auch vierzehn Tage später als sonst begonnen hat, so konnte dennoch in den letzten Wochen rasch aufgeholt werden. So wurde im Elsaß bereits am 19. März auf den mittleren und leichten Böden der Rheinebene mit der Aussaat von Sommerweizen, Hafer und Gerste begonnen. In Baden setzte die Frühjahrsbestellung zur gleichen Zeit ein. Die starke Frostwirkung des Winters hat die Böden gut durchgefroren, so daß sie in vorzüglichem Zustand bei der Einsaat waren. Die letzten Frühjahrssaaten wurden in der Osterwoche vorgenommen, und nur in den ausgesprochenen Hochlagen war noch nach Ostern Hafer und Gerste zu bestellen. Die Wintersaaten haben sich schnell und gut entwickelt, auch die Sommersaaten zeigen bereits einen kräftigen, gesunden Bestand. Bäuerlicher Fleiß und Tüchtigkeit haben in kurzer Zeit auch diese Arbeitsspitze bewältigt.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß der schwere Frost dieses Winters in den Obstanlagen und Weinbergen kaum nennenswerten Schaden angerichtet hat. Bleiben wir in den nächsten Wochen von Spätfrösten verschont, können wir bei allen Frühobstarten mit einer guten Ernte rechnen. Die im Lauf des Winters und Frühjahrs an den Obstbäumen durchgeführten Arbeiten werden sich lohnen.

Gute Aussichten in Frühkartoffeln

In den zünftigen Frühkartoffelanbaugebieten des Elsaß und in Baden, in der Gemeinde Hördt vor allem, wie auch am Kaiserstuhl ist mit dem Auspflanzen der vorgekeimten Frühkartoffel nicht nur begonnen, diese Arbeit neigt sich schon dem Ende zu. Wir werden bei günstiger Witterung deshalb Ausgangs Juni bereits mit beachtlichen Mengen Frühkartoffeln eigener Ernte rechnen können, da diese Gemeinden im vergangenen Herbst ausnahmslos mit frischem Pflanzgut versorgt werden konnten, wodurch nicht nur die Qualität, sondern vor allen Dingen der Ernteertrag günstig beeinflußt wird. Aber auch der allgemeine Frühkartoffelanbau hat in breitester Linie eingesetzt. Bereits im Herbst 1941 konnten sowohl für Baden wie auch für Elsaß beachtliche Mengen Pflanzgut früh- bis mittelfrühreifer Kartoffelsorten bereitgestellt werden, so daß wir im Juli und August genügend versorgt sein dürften. Auch die Aussaat der Zuckerrüben neigt sich ihrem Ende zu. Der Rübsamen wurde bei vorzüglicher Bodenbeschaffenheit gesät. Die Ackerfruchtschläge zeigen freudiges Wachstum und gut geschlossenen Bestand, ebenso die Wiesen und Weiden.

Viele Kriegsgärten

Sehr spürbar wird der Mehranbau von Gemüse und vor allem Mohn zur Ölgewinnung werden. Die notwendigen Sämereien konnten, wenn auch mit gewissen Schwierigkeiten, beschafft werden. Der Aufruf des Gauleiters zur Schaffung von Kriegsgärten hat bei der badischen und elsässischen Bevölkerung ein williges Echo gefunden, wie die große Nachfrage nach Brachland zeigt. Die Versorgung der Garteninhaber und -pächter mit Samen und Mineraldünger stieß natürlich auf Schwierigkeiten, da mit diesen zusätzlichen Flächen nicht gerechnet werden konnte. Aber dennoch war es möglich, durch entsprechend vorsichtige Verteilung viele Wünsche zu erfüllen.

Abschließend darf wohl gesagt werden, daß alle Bevölkerungsschichten ihren Beitrag zur Ernährungssicherung geleistet haben. Und wenn der Himmel einigermaßen mittut, wird auch die aufgewendete Mühe und Arbeit nicht enttäuscht werden.

E. D.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Anlieferungen von Brotgetreide waren auch in dieser Woche noch recht gut; man darf annehmen, daß sie es bis zum Monatsende bleiben werden, da ja bis zu diesem Termin die erhöhten Märzpreise noch in Gültigkeit bleiben. Die Durchführung der Feldarbeiten konnte auf diese Ablieferungen keinen erheblichen nachteiligen Einfluß ausüben. Es kamen somit aus Baden, der Pfalz und Hessen noch Weizenpartien heraus; auch in Württemberg nahmen die Ablieferungen ihren Fortgang, doch werden diese Mengen von den württembergischen Mühlen meist selbst in Anspruch genommen. Für Mannheim waren aber noch Ankünfte aus Mitteldeutschland von Bedeutung. Im allgemeinen sind die Weizenmühlen jetzt für zwei Monate versorgt; wenn man die verringerten Quoten in Betracht zieht, dürften die Vorräte vielfach sogar noch länger vorhalten. Verschiedentlich trat auch die Reichsgetreidestelle als Käufer auf.

Am Roggenmarkt war das Geschäft nicht ganz so umfangreich; doch sind hier die den Mühlen zur Verfügung stehenden Mengen bei manchen Mühlen schon jetzt so groß, daß man mit einem reibungslosen Hinüberkommen bis zur neuen Ernte rechnen kann. Vor allem trifft dies für die kleineren Landmühlen zu, die aus den Überschüssen ihrer engeren Umgebung sich haben versorgen können.

Brau- und Industriegerste war nur noch vereinzelt zu haben; in den meisten Fällen sind auch keine Bezugscheine mehr vorhanden, so daß schon daran die Umsatztätigkeit scheitern muß. Was noch herauskommt, wird für Saatzwecke verwendet, wofern es dafür einigermaßen brauchbar ist. Die Mälzereien verfügen noch über größere Vorräte unverkauften Malzes; Bezugscheine sind aber zur Zeit nicht vorhanden. Sollten die Brauereien keine neuen Freigaben erhalten — was wohl anzunehmen ist — so werden diese Vorräte für den Bedarf der nächsten Kampagne zur Verfügung stehen.

Die Anlieferungen von Hafer waren in dieser Woche nicht sehr groß, da den Bauern ihre Feldarbeiten und die Ablieferung von Brotgetreide jetzt wichtiger erscheinen. Es ist auch noch zweifelhaft, ob noch größere Mengen vorhanden sind. Was herauskam, wurde zum weitaus größten Teil von der Wehrmacht gekauft; kleinere Mengen gingen auch an die Mischfutterhersteller.

Am Mehlmarkt sind die Schwierigkeiten, die sich bei dem Übergang zu den neuen Typen ergaben, noch nicht völlig beseitigt, zumal hier noch erhebliche Mengen der alten Typen vorhanden sind. Insbesondere ist der Abzug der Type 2800 noch ziemlich langsam. Roggenmehl ließ sich befriedigend absetzen.

Heu und Stroh waren nicht angeboten. Bis zur neuen Heuernte behelfen sich die Bauern mit wirtschaftseigenen Futtermitteln, während den städtischen Viehhaltern Mischfuttermittel zur Verfügung stehen.

P. R.

Heizgeräte für Garagen

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Reichsarbeitsminister die Chemisch-technische Reichsanstalt Berlin damit beauftragt, für Garagen diejenigen Heizgeräte zu prüfen und allgemein zuzulassen, die mit brennbaren Flüssigkeiten betrieben werden. Die Chemisch-technische Reichsanstalt wird künftig auf den Zulassungsbescheinigungen ausdrücklich vermerken, ob die zugelassenen Geräte auch in Garagen verwendet werden dürfen oder nicht. Die von der Reichsanstalt zugelassenen Koch- und Heizgeräte erhalten als Prüfzeichen die Buchstaben „C.T.R." mit einer Nummer von 1 anfangend. Die Heizgeräte, die auch in Garagen verwendet werden dürfen, werden mit dem Buchstaben G zusätzlich gekennzeichnet, zum Beispiel „C.T.R. 20 G.". Künftig sind von den mit flüssigen Brennstoffen betriebenen Heizgeräten nur solche nicht als Feuerstätte oder Zündquelle beziehungsweise als offenes Feuer oder Licht im Sinne der §§ 23 und 48 der Reichsgaragenordnung vom 17. Februar 1939 anzusehen, die von der Chemisch-technischen Reichsanstalt ausdrücklich für Garagen zugelassen sind und das Prüfzeichen tragen.

Reichsbürgschaften für den Wohnungsbau

Nach § 2 des Gesetzes über Reichsbürgschaften auf dem Gebiete des Wohnungswesens, Siedlungswesens und Städtebaues vom 20. Dezember 1940 sind die bis dahin gültigen Einzelermächtigungen durch eine allgemeine Ermächtigung zur Übernahme von Reichsbürgschaften ersetzt worden. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr im Benehmen mit den beteiligten obersten Reichsbehörden ein einheitliches Muster für die von der Deutschen Bau- und Bodenbank, Berlin, auszuhändigenden Bürgschaftserklärungen aufgestellt. Das Muster, das an die Stelle der bisherigen Muster tritt, wird künftig für die Bürgschaftsurkunden bei den Reichsbürgschaften verwendet werden, die nach Nr. I Absatz 1 Buchstabe a) b) bis c) der Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes über Reichsbürgschaften auf dem Gebiete des Wohnungswesens, Siedlungswesens und Städtebaues vom 31. Januar 1941 und nach den Bestimmungen für die Übernahme von Reichsbürgschaften für gewerbliche und andere, nicht für Wohnzwecke bestimmte Räume im Zusammenhang mit der Anlage neuer Siedlungen vom 31. Januar 1941 übernommen werden. Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung und Vereinfachung des Bürgschaftsverfahrens erreicht.

Unternehmungen

Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg. Das Aktienkapital wurde von 3,40 auf 5,10 Mill. RM. erhöht; 1,36 Mill. RM. dafür wurden aus Zuschreibungen zum Anlagevermögen gewonnen. Die Gesellschaft erzielte einen Rohüberschuß von 6,81 (6,38) Mill. RM. Bei 4,50 (3,68) Mill. RM. Steuern und 0,38 (0,55) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 327 740 (391 463) RM. In der Bilanz stehen Anlagevermögen mit 3,91 (2,69) Mill. RM. und Umlaufsvermögen mit 5,43 (4,49) Mill. RM., darunter Wertpapiere mit 2,92 (1,35) Mill. RM.

Lederfabrik G. Weigle Söhne AG, Warschau. Die Lederfabrik G. Weigle Söhne AG. Warschau, die mit einem Kapital von 1,2 Mill. Zl. arbeitet, weist für 1941 bei einem Fertigwaren-Bruttogewinn von 572 987 Zl. einen Reingewinn in Höhe von 193 376 Zl. auf.

Durch die Kontinente

Englische Kriegsversicherungssätze erneut erhöht. Nach einer Verlautbarung des englischen „Institute of Londoner Underwriters" wurden die Kriegsversicherungssätze für die süd- und mittelamerikanischen Atlantik- und Pazifikhäfen sowie für den gesamten pazifischen Ozean erneut heraufgesetzt. Der Grundversicherungssatz für australische Häfen südlich des 25. Grades und Neuseelands wird vorläufig auf 200 Schilling je 100 Pfund erhöht. Die Sätze für die australischen Häfen nördlich des 25. Breitengrades, für die Inseln des Stillen Ozeans, Indien und den Persischen Golf dagegen betragen 300 Schilling je 100 Pfund.

Banque de l'Union Parisienne. Die Banque de l'Union Parisienne weist für das abgelaufene Geschäftsjahr eine starke Geschäftsausweitung aus. Der Reingewinn wird mit 32,8 (14,1) Mill. ffr. ausgewiesen. Es wird eine unveränderte Dividende von 6½ Prozent zur Verteilung kommen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Offene Stellen

Siemens sucht Hoch- oder Fachschulingenieur als Gruppenleiter für die Leitung eines mittelgroßen Konstruktionsbüros. Bewerber muß gründliche Kenntnisse auf den Gebieten der Feinmechanik u. Schwachstromtechnik besitzen. Meßtechnische Erfahrungen sind erwünscht. - Bewerbungen mit selbstgeschr. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühest. Eintrittstages unter Kennwort AVSt. 84 an die Siemens-Angestellten - Vermittlungsstelle, Berlin-Siemensstadt, Verwaltungsgebäude.

Mauser-Werke A.-G. Wir suchen zum bald. Eintritt für die Abteilung Einkauf unseres Hauses einen **Einkäufer** mit Materialkenntnissen u. gutem Briefstil. Gelernte Eisen-, Stahl- und Werkzeughändler werd. bevorzugt. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen sind unt. Kennzahl „24" zu richten an die Personalabteilung der Mauser-Werke AG., Oberndorf a. Neck.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen: **Normen-Ingenieur** sowie **techn. Mitarbeiter f. Normenstelle.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark GmbH., Wien, 1., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

Buchhalter z. Führung einer umfangreichen Packmittel-Buchhaltung zum bald. Eintritt ges. Angebote u. 186 804VS an HB.

Ingenieur des allgem. Maschinenbaues, mit konstrukt. Fähigkeiten, mögl. m. Sonderkenntn. u. Erfahrung im Bau von Kreiselpumpen u. Gebläsen, Gewandth. im Verkehr mit der Kundsch. für 1. Juli oder früher gesucht. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. an Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mannheim-Friedrichsfeld.

Zum sofort. Eintritt such. wir eingewandt. **Buchhalter od. Buchhalterin** sowie eine tücht. **Kontoristin,** gewandt in Stenograf. u. Maschinenschr. Krauss-Bühler G.m.b.H., Kohlengroßhandlung, Mannheim, L 14, 14.

Maschinenbuchhalter(innen) zur Bedien. d. Remingtonbuchungsmaschine ges. Anfänger, soweit sie perf. in d. Bedien. d. Schreibmaschine sind u. Kenntn. in d. Buchhalt. besitz., können angel. werd. Bewerb., bei denen d. Angabe d. Kennwort. KA 1020 Hk. unerläßl. ist, werden erbet. v. d. Mineralöl-Baugesellschaft mbH. Personalabteilg., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Bilanzbuchhalter, der bilanzsich. ist u. umfangreiche Steuerkenntnisse besitzt, wird gesucht. Bewerbungen, b. denen die Angabe des Kennwortes KA/1025 Hk. unerläßl. ist, werden erbeten v. d. Mineralöl-Baugesellschaft mbH. Personalabteilg., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.

Wir suchen für sofort od. später **Bauingenieur** (auch Kriegsversehrter) z. Bearbeitg. interessanter u. vielseit. bau- u. gewerbepolizeil. Aufgab. Kennw. TA 242. **Registrator** für umfangr. u. vielseit. Aktenverw. Kennw. TA 243 Bewerb. m. Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschr. Ang. d. Gehaltsanspruch. u. d. frühest. Eintrittstermin. u. d. jew. Kennw. erb. a. I.G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Personal-Abteilung, Luwigshafen a. Rh.

Buchhalter(in), tüchtig u. selbstd. ges. Angeb. u. 172 165VS an HB.

Kontorist(in), perfekt in all. vorkommenden Büroarbeiten ges. Angeb. u. Nr. 172 164VS an HB.

Gebrauchswerber, die noch in d. Lage sind, in Weinheim a. d. B. Fensterdekorationen zu übernehmen, wollen ihre Anschrift bekanntgeben. Barth & Beck, das Haus für Alle, Weinheim a. d. B., Hauptstraße 73.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 843631, sucht **Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen.** Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Buchhalter, bilanzsich. m. Durchschreibebuchhalt. u. d. dazugeh. Korrespondenz sowie Mahnverfahren vertr., für sof. gesucht. Angeb. u. 197 858 VS an d. Verl.

Ausläufer oder Ausläuferin, die radfahren können, ges. Blumenhaus Flora, P 7, 14 a.

Autofahrer, gewissh., mögl. kundig in d. Butter- u. Käseverteil. sofort gesucht. Edmund Kürten, Krappmühlstraße 28

Kräftiger Junge (Radfahrer) für Botengänge ges. Angebote an Schmidt, G 2, 22.

Lagerarbeiter f. leicht. Beschäftg. sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.

Hilfsarbeiter ab sof. ges. Gartenbaubetrieb Georg Karcher, Am Friedhof 3.

Tücht. Zapfer für Sonntag von 14 bis 22 Uhr sof. ges. Bierkeller Durlacher Hof, Käfertal. Str. 168

Halberg sucht für seinen Werkschutz mehrere gediente **Wachmänner.** Angebote mit den üblichen Unterlagen werden erb. a. d. Person.-Abt. der Halberg Maschinenbau u. Gießerei A.G., Ludwigshafen/Rh., Schließf. 542

Kfm. Anfängerin f. sof. ges. Vorzustellen: Hakenkreuzbanner, Personalabteilung.

Rundfunkinstandsetzer u. Mechaniker sof. od. spät. ges., auch nebenberufl. Radio-Klinik, L 4, 9 Fernsprecher 277 75.

Wir suchen einen **Modell- oder Möbel-Schreiner,** welch. in sein. Freizeit Ruderboote repariert. - Mannh. Ruderverein Amicitia.

Porzellan- und Glaspacker ges. Gülden & Co. KG., Mh., G 7, 27

Stenotypistin, evtl. **Anfängerin,** von Kolonialwaren-Großhandlg. gesucht. Handschriftl. Angebote unter Nr. 8106 VS an HB Mhm.

Kontoristin mit Kenntn. in Kurz- u. Maschinenschrift sof. od. bis 1. 5. ges. von Großbäckerei Gebr. Eisinger, Mannheim, Lagerstraße 11, Fernsprech. 514 06

Volkswagenwerk sucht zum baldmögl. Dienstantritt **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, weibl. Hilfskräfte für Büroarbeiten.** Bewerbung, sind unt. Überreichg von Zeugnisabschrift., Lebenslauf und 1 Lichtbild zu richten an: Volkswagenwerk GmbH, Gefolgschaftsamt G, Stadt des KdF-Wagens.

Privat-Sekretärin für ein größer. Unternehmen ges., dieselbe muß Stenografie, Maschinenschr. und Kassenwesen gut beherrsch. Bei zuverl. Leistung wird eine selbständige Dauerstellung geboten. Angebote mit Lichtbild unt. Nr. 1791 B an den Verlag d. HB erb.

Zeitungsträger(in) ges. Zur Bedienung v. etwa 140 Abonnenten (Völk. Beobacht. u. Angriff) wird sof. geeignete **Kraft** ges. Es handelt sich um eine geschlossene Tour innerhalb der Quadrate. Vorzust. bei Pfaadt's Buch- u. Zeitschriften-Großvertrieb, L'hafen, Ob. Rheinufer 33

Angenehme, saubere u. leichte Frauenarbeit, auch Halbtagsbeschäftigung. Kurt Noor & Co., Mannhm., Augartenstraße 59-61.

Einige Frauen zum Eissausfahren gesucht. Beschäftigung nur in d. Vormittagsstunden. Eis-Bender, Neckarvorlandstraße 31.

Tücht. Weißnäherin zum Ausbessern u. Neuanfertigen von Berufswäsche f. einige Tage monatl. ges. Salon Schmitt, P 7, 14, Lad.

Büfettfr., durchaus perf., in Vertrauensstell. z. sof. Eintritt ges. Großes Bürgerbräu, Ludwigshafen Rh., Ludwigstraße 75/77.

Laufmädchen für Lager u. Büro stellt ein: Otto Finsterle, Gartenbaubedarf Luisenring 62 a.

Einige Arbeiterinnen für leichte Arbeit für sof. od. später ges. Dulla-Nährmittelfabrikation Willi Loubier, F 7, 20.

2 Mädchen od. Frauen f. Hilfsarbeiten u. leichten Botendienst gesucht für halbe o. ganze Tage. Blumenhaus Flora, P 7, 14 a.

Tücht. Pelznäherin sof. gesucht. M. Geng, Mittelstraße 8.

Für halbtagsw. Beschäftigung werden bei uns **Frauen u. Mädchen** eingestellt. Arbeitszeit: vormittags von 9—14 Uhr oder nachmittags von 14—19 Uhr. - Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung. Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau. Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Ordentl. Putzfrau 2-3mal wöchtl. f. einige Std. ges. Ruf 405 07.

Putzfrau u. erf. **Hausgehilfin** mit gut. Zeugniss. sof. od. spät. ges. Weiss, Friedrichspl. 19, Ruf 43813

Saubere Frau z. Reinigen v. Büroräum. sof. gesucht. Haaf, Städt. Amtsgebäude II, D 1, 5-6.

Stundenfrau f. mein. gepfl. Haushalt sf. gs. Beethovenstr. 15, Jlg

Jüng. Frau als Kaffeeköchin für vorm. ges. Union-Hotel, L 15, 16

Tücht. Hausgehilfin findet angenehme Stellung in gt. gepflegt. Haushalt. - Fernsprecher 246 24.

Zuverl. Mädchen f. Küche u. Hs. ges. Wilh. Alt, Neckar-Schnellgaststätte, Mittelstraße 20.

Suche f. meine Eltern, Pensionäre in kl. Villa auf d. Lande in der Nähe Landau (Pf.) tücht. **Mädchen o. Frau.** Vorzst. b. Oberstlt. Reinmuth, Käfertal, Baumstr. Nr. 15-17. Fernsprecher 536 49.

Hausmädchen, tücht., sof. od. sp. ges. Gastst. Kaiserring, L 15, 12

Gesundes saub. Mädchen oder **Jg. Frau** zur Mith. im Geschäft gesucht. Zentral-Bad, Mannh., P 2, 3 a - Fernsprecher 241 82.

Tücht. Hausangestellte in guten Haush. gesucht. - Gastberger, Mannheim, Nitzschestraße 30. —

Zuverl. Alleinmädchen zu älter. Ehepaar gesucht. Vorzust. zw. 13-15 und 19-21 Uhr. - Weyer, Mannheim, Eichendorffstraße 60

Stellengesuche

Junge, 16 J., sucht ab 18 Uhr Beschäftig. Zschr. u. 1624B an HB.

Mann, 35 Jahre, sucht Anfangsstelle mit Anlernmöglichkeit als Vorführer. Eilangeb. erbet. unt. Nr. 1856BS an HB in Mannheim

Älterer Akademiker, Jurist, mit mehrjähriger kaufmänn. Praxis, erstrebt Veränderung seiner gegenwärtigen Stellung, am liebsten selbständige Mitarbeit bei einer Betriebsführung. Angeb. unt. Nr. 1724B an Verlag d. HB.

Welche Bank sucht jg. **kfm. Kraft** mit entsprechd. Vorbild.? Angb. unt. Nr. 1767 B an das HB erb.

Kaufmann (kriegsbesch.), firm in all. Arbeiten, sucht sof. halbtagsweise Beschäftigung. Zuschr. u. Nr. 1770 B an das HB erbeten.

Kontoristin, perf. in Masch.-Schr., Buchungsmaschinen, Lohnverrechnung usw., sucht Halbtagsstell. ab sof. An. u. 1656B a. HB

Alleinsteh. Frau sucht Kind auszufahr. Adr. z. erfr. u. 1651B i. HB

Jg. kräft. unabh. Frau sucht bis 1. 5. 42 Beschäftigung als Beifahrerin. Angebote unter Nr. 1727 B an den Verlag des HB.

Jg. Frau sucht leichte Halbtagsbeschäftigung nur vormittags (gute Handschrift). Zuschr. unt. Nr. 1731B an den Verlag d. HB.

Tücht. Telefonistin, Amts- u. Industrietätigkeit, sucht zum 1. 5. Halbtags- od. Bürostundenzeit. Beschäftigung. Angebote unter Nr. 185 991 VS an den Verlag.

Jg. Frau sucht Arbeit als **Platzanweiserin,** Büroanfg., Servierfräul. Zuschr. u. 1758 B an d. HB

Pflichtjahrstelle für 15j. Mädch. in nur gut. Hause ges. Zuschr. unter Nr. 1847B an HB Mannh.

Kaufgesuche

Neuw. Anzug, Gr. 1.77 m, mittl. Fig., zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 101 012 VH an HB Mannh.

Anzüge, Schuhe, Wäsche kauft laufend Adler, G 3, 5, Fernruf Nr. 284 07 - An- und Verkauf.

H.-Übergangs-Mantel für Figur üb. Mittelgröße gesucht. Angeb. unter Nr. 1347B an HB Mannh

Dkibl. od. heilgr. Kostüm, tadellos erh., Gr. 42, evtl. auch nur Jacke, zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 186 840 VH an HB Mannh.

Kleider und Wäschestücke, evtl. Schuhe, für 12-13j. Mädchen zu kaufen gesucht. Fernruf 470 27.

Schön. Damenkostüm, evtl. auch schw. Sommermantel, Gr. 42 od. 44, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1863B an HB Mannh.

Übergardinen u. Stores zu kauf. gesucht. Angebote an Kristall, Feud'h., Neckarpl. 18, Ruf 50115

2 Teppiche, Gr. 2×3 u. 2½×3½, neu od. gebr., sofort zu kaufen ges. - Ruf 519 27 zw. 18-20 Uhr

Reitstiefel, Gr. 41-42, zu kf. ges. Heidlbg., Quinckstr. 39, Watzlawik

Herd, links, gut erh., zu kf. ges. Waldhofstraße 110, 2. St. rechts.

3- od. 4flam. Gasherd, nur gut erh., zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 186 835 VH an HB Mh.

Elektr. Kochplatte, 220 Volt, und Volksempfänger, Netzgerät, zu kauf. gesucht. W. Kühnel, Mhm. Mittelstraße 7, Fernruf 514 91.

Elektr. Herd, 220 V, zu kauf. ges. od. geg. fast neuen 4flam. Gasherd mit Backofen zu tauschen. Angeb. u Nr. 197 885VS an HB.

Schöner Kinderkorbwagen mit Korbdach gegen gute Bezahlg zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 197 930 VS an das HB Mhm.

Kinderwagen (eventl. Korb) und schöne Wagengarnitur, gut erh. zu kauf. gesucht. Fernruf 244 08.

Kinderkorbwagen (Peddig), gut erh., kl. Eisschrank, Frühjahrsmantel für 13j. Mädch. zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 197 809VS an HB

Neuw. Kinderkorbwagen zu kf. ges. Zuschr. unt. 1811B an HB.

Kinderspartwagen, gut erh., zu kf. ges. Zuschr. u. 1875B an HB.

Damenfahrrad, neu od. gebr., zu kauf. gesucht. Fernsprech. 26805

Kinderdreirad zu kaufen gesucht Zuschr. unter Nr. 1832B an HB.

Leichtes Damenfahrrad, gut erh. zu kaufen gesucht. - Wagner, Almenhof, Im Lohr Nr. 55. —

Damenfahrrad, gut erh., zu kauf. gesucht, evtl. gegen Tausch von Miele-Waschmaschine mit Wassermotor od. Schrankgrammophon mit Platt. od. H.-Kleider. Frau Klein, Waldhof, Schönausiedlung, Gotenhafener Weg 10.

Radio zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 1817B an HB Mannh.

Neuw. Radio, 5-6-Röhr.-App., bis zu 300 RM. zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 1759 B an HB.

Radio, neu od. gebr., gut erhalt., geg. bar zu kauf. ges. Gleissner, Mhm.-Waldhof, Speckweg 25-27.

Gebr. Piano, guterh., geg. bar zu kaufen gesucht, Angeb. unter Nr. 197 810 VS an HB Mannh.

Klavier u. Schreibmaschine, neu od. gut erh., zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 1797B an HB.

Akkordion, 43 T., 120 B., 2-3chör. geg. bar zu kauf. ges. Eilangeb. mit genauen Angaben u. Preis unter Nr. 1779 B an HB Mannh.

Gebr. Mignon-Schreibmaschine zu kauf. ges. Preisangeb. unter Nr. 1774B an das HB Mannheim

Schönes Schlafzimmer, mgl. mit Matratzen zu kauf. ges. Angeb unter Nr. 1862B an HB Mannh.

Alt. gebr. Küche, evtl. mit Zub. zu kauf. gesucht. Fernruf 216 67

Mod. neuw. Küche, Staubmantel Sportkostüm, Gr. 42, alles neuwertig, zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 197 870VS an HB Mh.

Mod. Wohnzimmer, gut erh., zu kf. gs. Zschr. u. 197 874VS an HB.

Nußbaum-Schlafzimmer, außergew. schwer, m. Sprungrösten u. Roßhaarmatr., schön. Schrank, 2,30 m br., 1150.-, ohne Matr. 800.- z. verkauf. Schwetzinger Straße 169, Laden.

Eis. Bettstelle mit Matr., gebr., saub., zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 1803B an HB Mhm.

Couch od. Chaiselongue zu kauf. ges. Ditsch, L 4, 4, Ruf 277 81.

Kinderklappstuhl zu kf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 1870B an HB.

Konsol-Waschbecken zu kf. gesucht. Angeb. unter Nr. 1877B an HB.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Unsere Jise ist angekommen. In dankbar. Freude: **Liesel Höhnle, geb. Kölwel** (z.Z. Luisenheim) **Kurt Höhnle**, Mannheim, Schumannstr. 3. 17. April 1942.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlichst. **Georg Schaefer und Frau Ria, geb Volk**, Haydnstr. 5

Ein Sonntagsjunge - **Hans-Peter** - ist angekommen. In dankbarer Freude zeigen dies an: **Roland Martin**, Dipl.-Volkswirt, **Elisab. Martin, geb. Buff.** 19. April 1942, z. Z. Privatentbindungsheim Altendorf, Neckarau.

Wir haben uns verlobt: **Ursula Zintgraff, Heinz Bickelhaupt**, stud. rer. pol. (z. Z. im Felde), Mannheim, Hugo-Wolfstraße 12, Niederfeldstraße 34, April 1942.

Unsagbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser gut. Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Arz

Schütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von 32 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Mannheim-Sandhofen, Untergasse 4

In tiefer Trauer:

Frau Maria Arz, geb. Keller, und Kinder Ria, Alfred und Peter; Fam. Joh. Keller; Val. Michel und Frau, geb. Arz; Fam. Rh. Arz u. Angehörige

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Böhm

Schütze in einem Inf.-Ers.-Batl.

im Alter von 32 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod fand. Sein einziger Wunsch, seine Lieben und die Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Mannheim-Neckarau, 21. April 1942. Belfortstraße 15

In tiefer Trauer:

Frau Fanny Böhm, geb. Maier; die Kinder: Irmgard und Hedwig; die Eltern u. Geschwister, nebst Schwiegermutter und Kindern

Mit den Angehörigen betrauern auch wir ein treues und pflichteifriges Gefolgschaftsmitglied.

Betriebsführung und Gefolgschaft August Weiland, Metallgußwerk

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Bleibinhaus

Obergefreiter in einer Panzerjäger-Abt. ausgezeichnet mit dem Sturmabzeichen

im blühenden Alter von nahezu 25 Jahren nach glücklich überstandenem Westfeldzug, nach harten Kämpfen in Afrika, im Osten für sein geliebtes Vaterland gefallen ist. Er folgte 11 Tage später seinem Bruder im Heldentod. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben und sein noch nie gesehenes neues Heim in der Heimat zu sehen, blieb ihm versagt.

Mannheim-Rheinau, den 21. April 1942 Karlsruher Str. 33

In tiefer Trauer:

Else Bleibinhaus, geb. Gärtner; Fam. Anton Bleibinhaus (Eltern); **Familie Daniel Gärtner** (Schwiegereltern), **u. alle Angehörigen und Verwandten**

Auch wir verlieren einen tüchtigen und strebsamen Arbeitskameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Artur Braun

Schütze in einem Inf.-Regt.

bei den harten Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod starb.

Mannh.-Luzenberg, den 21. April 1942 Sandhofer Str. 6

In Namen der trauernd. Hinterblieb.

Frau Frieda Braun Wwe.

Auch wir beklagen den Verlust unseres hoffnungsvollen Mitarbeiters, eines fleißigen u. strebsamen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Gebrüder Braun K.-G., Textilspezialhaus, Mannheim, K 1, 1-3

Unsagbar hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Arthur Huber

San.-Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inhaber des EK II

nach glücklich überstandenem Westfeldzug bei den harten Kämpfen im Osten im Alter von 32 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod fand. Sein fester Glaube, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Mannheim, den 22. April 1942. Meerfeldstr. 28, Eichelsheimerstr. 36

In tiefem Schmerz:

Familie Emil Huber sen.; Familie Ludwig Weis; Familie Emil Huber jr. Ludwig Huber (z.Z. Lazarett)

Infolge Schlaganfalles starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und Bruder

Michael Thumann

im Alter von 65 Jahren.

Mannheim (Donnersbergstr. 20), München, Lübeck, Neuyork, Graz, 20. 4. 42.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag, 23. April 1942, 13.30 Uhr, Friedhof Ludwigshafen a. Rh.

Unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter, lieber Mann, der gute Vater seines Kindes, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Fischer

Obergefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. des EK II, des Inf.-Sturmabzeichens und des Rumänienordens

an den Folgen seiner schweren Verwundung im Alter von 29 Jahren den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. Sein Wunsch, die Heimat u. seine Lieben wiederzusehen, sollte nicht in Erfüllung gehen.

Viernheim, den 17. April 1942. Weinheimer Str. 24

In tiefer Trauer:

Frau Maria Fischer, geb. Weidner, und Kind; Familie Josef Faltermann; Familie Adam Weidner, nebst allen Angehörigen.

Mit den Angehörigen betrauern auch wir den Verlust dieses vorbildlichen u. pflichttreuen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Holzbau Franz Spies, Mannheim

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser braver, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Maechler

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 28 Jahren gefallen ist. Einen edlen Menschen und treuen Kameraden haben wir in ihm verloren.

Kehl a. Rh. (Feldstr. 1), Mannheim-Neckarau (Kl. Adlerstr. 3).

In tiefem Leid:

Johann Rapp und Familie; Jean Hutter und Frau

Freunde und Sportkameraden der Kanu-Gesellschaft Mhm.-Neckarau.

Tieferschüttert erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Rebholz

Schütze in einem Inf.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges, arbeitsreiches Leben im blühenden Alter von nahezu 33 Jahren für sein Vaterland hingab.

Mannheim, den 19. April 1942. Schimperstr. 2

In unsagbar tiefem Schmerz:

Hilde Rebholz, geb. Müller; Familie Heinrich Rebholz (Parkring 25a), **und alle Anverwandten**

Mit den Angehörigen betrauern auch wir einen strebsamen Mitarbeiter und einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma B. Willenberg, Mannheim

In unerschütterlichem Glauben an unseren Führer gab bei den schweren Kämpfen im Osten für Deutschlands Zukunft und Größe mein innigstgeliebter, herzensguter Mann u. treuester Lebenskamerad, mein bester Vati, mein lieb. Sohn, unser guter Bruder, Neffe, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Pg. Adolf Sinn

Oberleutnant und Adjutant in einem Art.-Regt., Inhaber des EK II

im Alter von 28 Jahren nach schwerer Verwundung sein hoffnungsvolles Leben

Mannh.-Friedrichsfeld, im April 1942. Hagenauer Str. 15

In tiefer Trauer:

Toni Sinn, geb. Joos, und Sohn Jürgen; Elise Sinn Wwe. und Anverwandte; Karl Sinn (z.Z. Wehrmacht) **u. Familie; Jise Sinn; Auguste Knapp Franz Joos und Familie**

In stolzer Trauer nehmen wir Abschied von einem unserer besten und treuesten Mitarbeiter und vorbildlichen Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft Hakenkreuzbanner

Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Richard Greulich

Kaufmann

nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen.

Mannheim, den 21. April 1942.

In tiefer Trauer für alle Hinterblieb.:

Frau Elisab. Greulich, geb. Heidenreich

Beerdigung: Donnerstag, 23. April 1942, um 14 Uhr. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Am 16. April entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Schwägerin, Frl.

Sofie Lutz

im Alter von 70½ Jahren.

Mannheim, den 21. April 1942.

Im Namen der Hinterbliebenen:

August Lutz

Die Beisetzung hat im Familiengrab in Feudenheim stattgefunden.

Nach einem arbeitsreichen Leben haben wir am 20. d. M., einen Tag vor ihrem 81. Geburtstag, unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Margaretha Heidenreich Ww.

geb. Reichwein

zur letzten Ruhe getragen.

Wir sagen all denen, die ihr im Leben Gutes taten, sowie ihr das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Kammerer für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden

Feudenheim (Blücherst. 19, Yorkst. 10) Zweibrücken, den 22. April 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten!

Für die überaus vielen Beweise innigster Anteilnahme bei dem uns so schwer getroffenen Verluste unserer lieben Entschlafenen, Frau **Bertha Bruhn**, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Achtnich für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Weinheim, den 20. April 1942.

Im Namen aller Angehörigen:

Richard Bruhn

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Blochmann

nach langem, schwerem Leiden am Sonntagabend 9½ Uhr im Alter von nahezu 59 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 20. April 1942. Werftstraße 29

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.

Katharina Blochmann, geb. Kissel, und Kinder

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 22. April 1942, nachmittags um 14.30 Uhr statt.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen fleißigen u. tüchtig. Mitarbeiter.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Rheinisch. Braunkohlensyndikats GmbH

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa, Herr

Nikolaus Hauser

Rangiermeister

im Alter von 62½ Jahren.

Mannheim-Rheinau, den 21. April 1942 Osterstraße 26

In tiefem Schmerz:

Frau Rosa Hauser, geb. Pfaum; Wilhelm Hauser; Erna Jordan, geb. Hauser; Hilde Störzinger, geb. Hauser; Karl Störzinger (z.Z. i. Osten); **Leonhard Jordan** (z.Z. Wehrm.); **Lisbeth Hauser, geb. Röhrig, u. Enkelkinder**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 23. April 1942, um 15.30 Uhr auf dem Friedhof Mannheim-Rheinau statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Tode unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Rosalia Rexer Wwe., geb. Kunz**, sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim (H 1, 5), den 21. April 1942

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung

Für die vielen Beweise mündlicher und schriftlicher aufrichtiger Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines so geliebten Mannes, des besten Vaters seiner Buben, unseres guten Sohnes und Schwiegersohnes, lieben Bruders, Schwagers und Onkels **Emil Gletz**, Gefreiter in einem Pionier-Batl., sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Mannheim-Schönausiedlung, 21. 4. 42. Gotenhafener Weg 18

Im Namen der trauernd. Angehörig.:

Hanna Gletz, geb. Ostertag, mit Söhnen Heinz, Wolfgang u. Gerhard

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes, Sohnes und Bruders **Willi Gilbert**, Obergefreiter in einem Inf.-Regt., sagen wir unseren innigsten Dank.

Weinheim, den 22. April 1942. Adolf-Hitler-Str. 64

Alice Gilbert, geb. Schmieden und Angehörige

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieb. Mannes **Emil Seiler**, Uffz. in der Nachr.-Staffel eines Infanterie-Regiments, danke ich allen.

Mannheim, den 21. April 1942. Herzogenriedstr. 19

Lisa Seiler, geb. Kühl und Angehörige

Danksagung - Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieb. Sohnes **Heinrich Burkhard**, Schütze bei der Waffen-SS, sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank.

Mannheim, den 20. April 1942. Waldhofstr. 6

Familie Karl Burkhard

Danksagung - Statt Karten

Anläßlich des Heimganges unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Heinrich Arnold**, Uffz. in einem Inf.-Regt., der im Osten den Heldentod starb, sind uns so überaus zahlreiche Beweise herzlichster Anteilnahme zugegangen. Auf diesem Wege sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Mannheim (E 7, 4), 20. April 1942.

In tiefer Trauer: **Friedrich Arnold; Josef Steinel; Fritz Arnold** (z.Z. Wehrmacht); **Willi Schmitt**

Danksagung

Für die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste unseres unvergeßlichen, lieben, guten, strebsamen ältesten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Vetters, Neffen und guten Kameraden **Friedrich Muffert**, Obergefreiter in ein. Art.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schicksalsschlag beistanden und seiner in Stille gedachten, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 22. April 1942. Beilstraße 15, 2. Stock

Georg Bär und Frau Johanna, geb. Muffert (Eltern); **Georg Bär jr.**, Bruder (z.Z. Gefres.-Batl.), **nebst Frau und Kinder; Hans Bär**, Bruder (z.Z. im Felde im Osten) **u. alle Angehör.**

Amtl. Bekanntmachungen

Mannheimer Goldanleihe 1927 I. Durch die Verordnung der Reichsregierung über die erleichterte Zinsherabsetzung bei Gemeindeanleihen vom 28. März 1942 (RGBl. 1942 Nr.30) ist meine auf 1. August 1942 ausgesprochene Kündigung aufgehoben. Ab 1. August 1942 werden die noch im Umlauf befindlichen Stücke der Anleihe nur noch mit 4 % jährlich verzinst. Mannheim, 20. April 1942. **Der Oberbürgermeister.**

Jlvesheim. Die Mütterberatung in Jlvesheim findet am 23. April 1942 im H[illegible]heim statt.

Satzung des Zweckverbands für Tierkörperbeseitigung in Mannheim. - Die Stadtkreise Mannheim und Heidelberg und die Landkreise Mannheim und Heidelberg beabsichtigen, zur gemeinsamen Erfüllung der ihnen nach dem Tierkörperbeseitigungsgesetz vom 1. Februar 1939 (RGBl. I S. 187) obliegenden Aufgaben einen Zweckverband zu bilden. Sie erkennen die nachstehende Verbandssatzung an und erklären auf dieser Grundlage ihren Beitritt zum Zweckverband.

Verbandssatzung. § 1. Verbandsglieder sind die Stadtkreise Mannheim und Heidelberg sowie die Landkreise Mannheim und Heidelberg.

§ 2. Aufgabe des Zweckverbands ist der Ausbau und der Betrieb einer Tierkörperbeseitigungsanstalt. Die Tätigkeit der Anstalt beschränkt sich auf den vom Bad. Minister des Innern festgesetzten Anfallsbezirk. - Zu diesem Anfallsbezirk gehören die Gebiete der Stadtkreise und der Landkreise Mannheim und Heidelberg.

§ 3. Der Zweckverband führt den Namen: Zweckverband für Tierkörperbeseitigung in Mannheim. Der Sitz des Zweckverbands ist Mannheim.

§ 4. Leiter des Zweckverbands ist der Landrat des Kreises Mannheim. Er führt die Verwaltung des Zweckverbandes in voller und ausschließlicher Verantwortung u. vertritt den Zweckverband. Vertreter des Leiters des Zweckverbands ist sein Stellvertreter im Hauptamt.

§ 5. Der Leiter des Zweckverbands erhält eine Aufwandsentschädigung von jährlich 400 RM., der Kassenverwalter eine solche von 600 RM.

§ 6. Dem Leiter des Zweckverbandes stehen Beiräte zur Seite. Beiräte sind die Leiter der beteiligten Stadt- und Landkreise. Sie werden von ihren Vertretern im Hauptamt vertreten. Die Beiräte sind in wichtigen Angelegenheiten des Zweckverbandes zu hören.

§ 7. Verbandsglieder, die allein oder zusammen mindestens ⅓ der Verbandslasten zu tragen haben, können gegen Anordnungen und Maßnahmen des Leiters des Zweckverbands die Entscheidung der Aufsichtsbehörde mit der Wirkung anrufen, daß diese die Anordnungen und Maßnahmen des Leiters bis zur Entscheidung aussetzen kann.

§ 8. Soweit die Einnahmen des Zweckverbands zur Bestreitung der Verbandsausgaben (einschl. der vorgeschriebenen Rücklagen) nicht ausreichen, haben die Verbandsglieder Umlagen zu leisten. Die Umlagen werden jährlich nach Maßgabe des Tierbestandes im Anfallsbezirk festgesetzt. Zugrunderulegen ist das Ergebnis der letzten amtlichen Tierzählung. Zu berücksichtigen sind nur Einhufer, Tiere des Rindergeschlechts, Schweine, Schafe und Ziegen. Ausgenommen sind unter 8 Wochen alte Ferkel. 5 Kleintiere sind einem Großtier gleichzusetzen. Dem Tierbestand der Verbandsglieder, die Schlachthöfe betreiben, werden für je 500 kg des Jahresanfalls an Fleischbeschaukonfiskaten je 50 Großtiere zugerechnet.

§ 9. Der Zweckverband kann über die Benützung seiner Anstalt und über die Erhebung von Gebühren Satzungen erlassen.

§ 10. Öffentliche Bekanntmachungen des Zweckverbands erfolgen in den Tageszeitungen im „Hakenkreuzbanner" u. „Volksgemeinschaft".

§ 11. Im Falle der Auflösung des Zweckverbands ist das vorhandene Vermögen zu verwerten; die bestehenden Verbindlichkeiten sind abzudecken. — Fehlbeträge werden auf die Verbandsglieder nach dem in § 8 der Satzung angegebenen Maßstab umgelegt. Überschüsse werden an die Verbandsglieder nach dem gleichen Maßstab ausgeschüttet. - Mannheim, 2. März 1942. - **Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.** I. A. gez. **Dr. Chlebowsky, Oberverwaltungsrat. Der Landrat des Kreises Mannheim.** gez. **Vesenbeckh. Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg.** I. A. gez. **Amberger, Oberrechtsrat. Der Landrat des Kreises Heidelberg.** I. V. gez. **Specht.**

Nr. 3297. Die Bildung des Zweckverbands für Tierkörperbeseitigung in Mannheim wird hiermit genehmigt und die Feststellung der Verbandssatzung vom 2. 3. 1942 verfügt. - Dieser Beschluß und die Satzung werden mit der Auflösung des bisherigen Abdeckereiverbandes rechtswirksam. Mannheim, den 1. April 1942. **Der Landeskommissär als Staatsaufsichtsbehörde.**

Bekanntmachung. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in dem Schweinebestand der Fa. Daimler-Benz in Mannheim-Waldhof erloschen ist, werden alle ihretwegen angeordnet. Schutzmaßnahmen aufgehoben. Soweit für die Stadtgemeinde Mannheim Anordnungen mit Rücksicht auf die Seuche in Nachbargemeinden und Vororten erlassen wurden, bleiben diese bestehen. - Mannheim, den 17. April 1942. **Der Polizeipräsident.**

Ausgabe von Trockengemüse. Von der Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse wird hiermit der Bezugsabschnitt f. Trockengemüse zum Bezug von Trockengemüse in der Zeit bis zum 3. Mai 1942 (35. Zuteilungsperiode) aufgerufen. Der Verbraucher kann das **Trockengemüse nur bei dem Kleinverteiler beziehen, bei dem er es bestellt hat.** Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Sorte Trockengemüse besteht nicht. Die Ausgabe des Trockengemüses kann nur nach Maßgabe der Belieferung des Kleinverteilers erfolgen. Die Kleinverteiler haben die Bezugsabschnitte für Trockengemüse abzutrennen, zu sammeln und aufzubewahren. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Viernheim. Betr.: Verpachtung v. Gemeindegelände. Im Siedlungsgelände in der Wormsheck und am Lampertheimer Weg sind 21 Parzellen in der Größe von 700 bis 1200 qm auf unbestimmte Zeit zu verpachten. Bewerber wollen sich am 22. ds. Mts. vormittags bei mir Zimmer 17 melden. Viernheim, 20. April 1942. **Der Bürgermeister.**

Viernheim. Betr.: Beschäftigung von Hilfskräften. Für die Ernährungsabteilung und Wirtschaftsstelle der Gemeindeverwaltung wird eine weibliche Hilfskraft benötigt. Bewerberinnen, die entsprechende Vorbildung oder Tätigkeit nachweisen können, wollen sich bis 25. ds. Mts. schriftl. bei mir melden. Viernheim, den 20. April 1942. - **Der Bürgermeister.**

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung, Ortsabteilungsleiterinnen f. Kultur, Erziehung, Schulung: 22. April, 9.30 Uhr Tagesschulung in N 5, 1. Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 24. 4., 15 Uhr Besprechg. N 5, 1. Achtung, Ortsabteilungsleiterinnen für Hilfsdienst: 24. 4. 15 Uhr, Besprechung in N 5, 1. Feudenheim-West: 23. 4., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Schützenhaus, Liederbücher u. Berichte mitbringen. Bismarckplatz: 23. 4., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Gasthaus „Zum grünen Kranz", Seckenheimer Str. 56, für alle Mitglieder. - Waldpark: 23. 4., 15 Uhr, Gemeinschaftsmittag für alle Mitglieder im Rheinpark. - Jlvesheim: 22. April, 20 Uhr Gemeinschaftsabend im „Pflug" für alle Mitglieder. - Neuelchwald: 23. April, 15 Uhr Gemeinschaftsmittag für alle Mitglieder im Frauenschaftsheim.

Vermietungen

1 Zimmer und Küche (Eckwohn.) groß u. sonn., im 4. Stock, Nähe alter Meßplatz, per 1. Mai für 25 M. zu vermiet. Friedr. Göhringer, Laurentiusstr. 9, 2. Stock

Mbl. 3-Zim.-Whg., Stadtmitte, zu verm. Zuschr. u. 1591B an HB.

6-Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, 145 M., Wespinstraße 8, sofort zu vermieten. - Näheres Baßler, Mhm., Wespinstraße 8.

Laden in der Breite Straße, gute Geschäftslage, sof. bis Kriegsende zu vermiet. Baßler, Wespinstr. 8

Laden in best. Geschäftslage zw. Paradepl. u. Wasserturm p. Juli zu vermieten. Auskunft nur auf schriftl. Anfr. durch: J. Zilles, Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegr. 1877, L 4, 1, Fernruf 208 76

2 schöne helle Räume zu vermiet. Luzenberg, Glasstraße 4.

Mietgesuche

Zimmer mit Kochgel. in Ladenburg od. Neckarhausen zu miet. ges. Ang. u. Nr.197 757VS an HB

Alleinsteh. Frau sucht z. 15. Mai od. 1. Juni 1 ger. Zimmer mit Küche und etw. Keller in Feudenheim od. Käfertal. Zuschrift. unter Nr. 1804B an HB Mannh.

Besseres Ehepaar sucht 1-2 Zim. mit Küche od. etwas Kochgel., auch Vorort. Adelheim bei Reis O 6, 3 - Fernsprecher 246 60.

Älter. Ehepaar, berufstät., sucht schöne kl. Wohnung od. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Zuschrift. u. Nr. 1723 B an HB.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung im Odenwald, Neckartal od. Bergstraße von Dauermieter sof. zu miet. ges. Ang. u. 1350B an HB.

Jung. Ehepaar sucht sof. 1 evtl. 2 Zim. u. Küche in Ladenburg, Seckenheim od. Jlvesheim. Zuschriften u. Nr. 1717 B an HB.

Suchen für techn. Angestellten 3-4-Zimmer-Wohnung in Mhm. oder Vorort. Angeb. an Chem. Lack- und Farbwerke, Mannh.-Seckenheim, Fernsprech. 473 44.

Beamten - Ehepaar sucht schöne sonn. 3-4-Zimmer-Wohnung in gut. Hause. Friedrichsfeld oder Seckenheim bevorz. Angeb. unt. Nr. 1828BS an das HB Mannh.

Suche in Ladenburg od. Neckarhausen eine 3-Zim.-Wohn., evtl. kl. Haus z. k. Gebot. w. in Heidelberg schöne 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. Ang. u. 185 978VR a. HB

BBC sucht Wohnung (evtl. auch möbl.) in Mannheim od. Umgegend f. einen ihrer Ingenieure (Umsiedler) u. dessen zweiköpf. Familie zum mögl. bald. Bezug. **Brown Boveri & Cie. AG. Mh. 2,** Schließfach 1040, Personalbüro.

Parterreraum m. Hof, Nh. Marktplatz, f. Eiltransportbetrieb geeignet, sof. ges. Fernruf 215 32.

5—4 Räume mit etwa 60—70 qm Bodenfläche für Bürozwecke od. 1 Laden in der gleichen Größe gesucht. Angebote erbeten an: Südkabel, Mh., Waldhofstr. 244.

Büroräume, 2—3 Zimmer, mögl. im Industriehafen, Nähe Diffenébrücke, zu miet. ges. Mechler & Co., GmbH., Waldhofstraße 252 - Fernsprecher 51886

Wohnungstausch

1 Zimmer und Küche geg. 2- bis 3-Zimm.-Wohnung zu tsch. ges. Zuschr. unt. Nr. 1853B an HB.

1-Zimmerwohn. geg. 2-Zimmerwohn. z. tausch. ges. (Neckarau) Zuschrift. u. Nr. 1654 B an HB.

2 Zimmer u. Küche, auch Tausch mit Wohnung in Neu-Edingen. Zuschrift. u. Nr. 1641 B an HB.

Tausche 2-Zim.-Wohn. Neckarst. geg. 3-Zim.-Wohn., mögl. mit Bad, Neckarstadt-Ost o. Erlenhof. Angeb. u. 185 944VS an HB.

Tausche schöne sonn. 3-Z.-Wohn. m. einger. Bad, Besen- u. Speisekamm. (Almenhof) geg. 2-Zim.-Wohn.,Bad. Ang. u. 1726B a. HB

Suche 3-4-Zim.-Wohn. m. Küche u. Bad, kann auch geg. 2 Zim., Küche, Speisek., Bad u. Loggia eingetauscht werden. Zuschriften u. Nr. 1645 B an HB Mhm.

Tausche meine 4-Zim.-Wohnung in Baden-Baden gegen 3-5-Zimmer-Wohnung in Mannheim. - Zuschr. unter Nr. 1789B an HB.

Wohnungstausch Ludwigshafen-Mannheim. 5-Zimm.-Wohn. mit Bad u. Zentralh. in Ludwigshf.-Süd geg. ebensolche in gt. Lage Mannheims zu tauschen gesucht Angeb. u. Nr. 185 954VS an HB.

Schöne 5-Zim.-Wohn. m. einger. Bad (N-Quadr.) geg. 2-Zimm.-Wohn. zu tauschen gesucht. Zuschriften u. Nr. 1705 B an HB.

Wohnungstausch! 6 Zimmer und Küche in N 6, 2 a geg. kleinere Wohn. zu tsch. gs. Hackl, N 6, 2a

5-Zim.-Wohn. m. einger. Bad in Almenhof geg. gleiche Wohng. Almenhof od. Waldpark z. tauschen ges. Ang. u. 1771B a. HB

Tausche 5-Zimmer-Wohnung mit Bad in Neubau Feudenh. gegen 2-Zimmer-Wohnung (mögl. mit Balkon und Bad). Zuschr. unter Nr. 1784B an das HB Mannheim

Wohnungstausch: Mannheim — Krefeld — Düsseldorf. Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte Mannheim, mit einger. Bad und Warmwasserheizg., wird gegen gleichw. Wohnung in Krefeld od. Düsseldorf zu tausch. ges. Eilang. u. Nr. 197 933VS an HB.

Schöne 2-Zim.-Wohng., Neckarstadt/Pestalozzistr., geg. 2- bis 3-Zim.-Wohnung in Mannh. zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 1763B an das HB Mannheim

Wohnungstausch! - Geboten in Freiburg i. Br. sonn. 2½-Zim.-Wohnung mit Mans. u. kompl. einger. Bad, 62 M. - Gesucht in Mannh.-Oststadt 3-Zimm.-Wohng. mit Bad bis 90 RM. Angeb. unt. Nr. 197 866 VS an das HB Mhm.

2 Zimmer, Küche mit Zubeh. u. Gartenant. i. Friedrichsfeld geg. ebens. in Friedrichsf. od. Umgeb. zu tsch. gs. Ang. u.1418B an HB.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Wohn- u. Schlafzimmer, behagl. möbl., m. Küchen- u. Badben. zu vermieten. Grünewaldstraße Nr. 38 (Neuostheim).

Möbl. Doppel-Schlafzim., Wohnzimmer mit Schreibt. u. Küche, Nähe Zeugh., zu verm. Wäsche m. gestellt werd. Angeb. unter Nr. 1827B an das HB Mannheim

Gut möbl. Zimmer in gut. Lage mit Küchenben., Selbstbedieng., an Dame zum 1. Mai zu verm. Angeb. unter Nr. 1814B an HB.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimm., Nähe Schloß, Hptbf. ges. Ang. u. Nr. 1702 B an HB.

2 möbl. Zimm. v. 2 Herrn, Nähe Luzenbg.-Waldhof ges. Goffart, „Z. Anker", Ladenburg a. N.

Für brfst. jüng. Dame gut möbl. Einzelzimmer ab 15. od. 25. Mai mögl. in freier Wohnlage ges. Angeb. an Bruns bey Rhein, Rheindammstr. 23, Ruf 203 67.

Leere Zimmer gesucht

Ält. ruh. Frau sucht 1 groß. oder 2 klein. leere Zimmer. Zuschr. unter Nr. 1858B an HB Mannh.

Leeres Zimmer, hell und geräum. (part. bevorz.), mit Zentralhz. u. fließ. Wasser von städt. Angest. zum 1. Juni 1942 oder früher zu miet. ges. (kein Vorort). Zuschr. unter Nr. 1876B an HB Mannh.

Kaufgesuche

Herrenanzug, Gr. 1.75 m, Schrittl. 80 cm, Bundw. 92 cm, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 186 830 VR an das HB Mhm.

Herrenanzug, Gr. 53-54, 1.72 m gr. auch komb., neuw. zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 186 834 VH an HB

Herrenanzug, gut erh., Gr. 1.70 m Brustumf. 1.10 m, und 16 Meter Gartenschlauch zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 186 849VS an HB.

Sommer- und Wintermantel, gut erhalt., für Herrn (1.75 m gr.) zu kf. ges. Ang. u. 1821B an HB.

Kindersportwagen, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. 1787B an HB.

MARCHIVUM

Durch Schaden wird man arm... Ohne Deckel soll man keinen gefüllten Milchtopf stehen lassen, sonst hat Nachbars Mieze die Freude und die Hausfrau das Nachsehen! Beim Wäschewaschen ist es ähnlich; da haben Sie den Ärger, und der Kalk im harten Wasser stiehlt dem Waschpulver die Waschkraft. Verrühren Sie vorher immer einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel, damit das Wasser weich wird!

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Chlorodont

mußte in einer gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöhten Menge hergestellt werden, um alle Anforderungen zu erfüllen. Eine Vergrößerung der Produktion ist aber im Kriege nicht gut möglich, weil die Beschaffung neuer Maschinen und zusätzlicher Arbeitskräfte schwierig ist. Es wird alles getan, um den Handel und die Verbraucher gerecht zu beliefern. Wenn Sie nicht immer Chlorodont erhalten können, so liegt dieses leider an der zeitbedingten Verknappung aller Qualitätserzeugnisse.

daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder gichtischen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripher u. zentral schmerzstillend, daher der gute Erfolg. Verwend. Sie Melabon auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel. Pdg. 72 Pfg. in Apotheken.

Melabon

Berlinische
LEBENSVERSICHERUNG
Alte Berlinische von 1836
im 2. Jahrhundert

Generationen von Familien vertrauten ihre Versorgungswünsche der »Alten Berlinischen« an.

Versicherungsbestand über 900 Millionen RM

Arztanzeigen

Zurück! Lisa Pox, staatl. geprüfte Dentistin, Mannh., Meerwiesenstraße 26, Fernsprecher 247 93.

Tiermarkt

Wachsamer Hund, rasserein, gesucht. Boxer, Riesenschnauzer, Airedale, Dobermann od. ähnl., ein Jahr, höchstens 5 Jahre. - Hülleszem, Berlin-Zehlendorf 6.

Rotbrauner Dackel, 11 Mon. alt, schönes Tier, in gute Hände abzugeben. Fa. Stierle, Tattersallstr. 2, anz. 8-12 u. 14-18 Uhr.

Wer tauscht Enten oder Hühner gegen Truthenne? H 4, 13, 1. St.

Zu verkaufen

Gehrockanzug 80 M., Regulator 10 M., Schlafzim.-Ampel 15 M., Kd.-Schnürschuhe, Gr. 33-34, für 8 M. zu verkauf. Mh.-Neckarau Adlerstraße 54, 2. Stock rechts.

Schwarzgestr. Maßanzug, fast neu, mittl. Größe, für 100 M. zu vkf. Zuschr. u. Nr. 1837B an HB

2 Mädchenkleider, à 8.-, 1 Rock 5.- RM für 10-12 J., gut erhalt., zu verkaufen. Fernruf 249 47.

Elegant. Brautkleid, Unterkleid, Kranz und Schleier für schlk. Figur, Gr. 40, für 130 M. zu vk. Zuschr. u. Nr. 197 755VS an HB

Neuwert. Babywäsche für 51 M. zu verkaufen. S 1, 11, 3. Stock.

Ein schöner Wohnzimmerläufer 2×3 m, zu verkauf. Pr. 100.- RM G 7, 14, Sturm, partr.

Schw. u. weiß. Herd je 25 M. zu verkaufen. - E 3, 2, Keller. —

Kinderkastenwagen, gut erhalt., 25.- RM, zu verkaufen. Mannh.-Seckenheim, Maxauer Straße 4.

1 Stuben- und 1 Kinderwagen zus. 25 M. zu verkauf. Aßmann, Wallstadt, Wallstädter Str. 161.

Kinderkastenwagen m. sämtlich. Zubehör für 30 M., daselbst eine Zinkwanne (90 Ltr. fass.) 10 M. zu vkf. Neck., Maxstr. 1, 2. St.

Diat. Handharmonika, Klubmodell X, fast neu, m. Noten u. Notenständer 230.- RM, 1 P. Fußballstiefel (Gr. 38) für 8.- RM zu verkauf. König, Speizenstr. 17.

Schrankgrammophon mit Schallplattenübertr., elektr. Antrieb, 110-220 V, für 150 M., neuwert. Tischgrammophon mit Federw. 35 M. zu verkauf. Angeb. unter Nr. 197 758 VS an HB Mannh.

Tandem für 250 M. zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 1808B an HB.

Nähmaschine (Handbetr.) 35.-RM H.-Arbeitsstiefel (43½) 10.- RM, Kraftfahr.-Lederhandschuhe 6.-, 1 schw. H.-Hose 10.-, 1 schwarze Winterjoppe 10.-, 1 br. Sportkittel 10.-, 1 blauer Lüsterkittel 10.- RM, all. Gr. 52, 2 H.-Hüte, Gr. 56-57, à 1.- RM, zu verkauf. Weller, K 1, 12, 5. St., 14-17 Uhr

Pol. neuer Tisch (rund), 1 m ⌀, 45 M. zu verkaufen. Heinrich-Lanz-Straße 28, pt. r., 10-13 Uhr

Bettstelle 15.- RM, Polsterrost 8.- zu vrk. R 4, 2, Hth., 1 Tr. Huegel

Ankl.-Spiegel, Goldr., 2 m, 100 M. Spiegel, Facettgl., 1.20 m, 50 M., bl. Anzug o. W., gut erh., 1.72 m 35 M., zwei ält. Teppiche 40 M., Bild, Goldr., 12 M. zu verkauf. Große Merzelstr. 2, part., links.

Alt. Bett, guterh., Füllofen, Bettstelle, Nachttisch, zus. 45 M. zu verkaufen. - Oest, Kä., Ladenburger Straße 8, II. v. 9-14 Uhr

Feldstecher 50 M., Wäschestampfer 5 M. zu verkauf. Heinrich-Lanz-Straße 15, II. r., Römig.

Gr. Regulator 25 M., fast neue Noten-Zither 10 M., gr. Waschkorb 7 M. zu verkaufen, evtl. Tausch gegen poliert. Schrank. Zuschr. unt. Nr. 1807B an HB.

Handwagen, mittl. Größe, 60 M. zu verkf. Hinterer Riedweg 57, Mh.-Luzenberg, Behelfsbauten.

2 freigeword. Grabdenkmäler a. Odenwald-Syenit, je 176 cm h., 66/43 cm breit, zus. 300.- RM, zu verkaufen. Friedrich Ries, Mh.-Friedrichsfeld, Vogesenstraße 39

Tauschgesuche

1 P. schw. D.-Halbschuhe, Gr. 40, gegen 41 zu tauschen ges. Zuschriften u. Nr. 1772 B an HB.

Staubsauger, Protos, 120 V, geg. Staubsauger, 220 V, zu tauschen ges. Heizplatten, 220 V, zu kauf. ges. Götz, Holzstr. 15, Ruf 23003

Damenschuhe, neu, schw., Chevr. nied. Abs., u. 1 P. eleg. schwarze Wildlederschuhe (s. h. Absatz) Gr. 37, geg. nur erstkl. Schuhe Gr. 38 (keine Pumps) zu tausch. ges. Näh. unt. 1798 B an das HB.

Herrenrad, sehr gut erh., gegen ebens. Damenrad für Berufstät. zu tausch. ges. Anzus. Keilbach Große Merzelstraße 29.

Staubsauger, Kobold, fast neu, 110 V. geg. 120 V. zu tausch. ges. Zuschr. u. 1799 B an das HB erb.

Neue br. D.-Halbschuhe, Gr. 38, gegen gleichw. weiße Gr. 36½ bis 37 zu tausch. ges. Grammophon mit Schrank und Platten für 100 M. zu verkf. Ruf 271 73.

Fön, 110 V, neuw., geg. Heizkissen od. Kocher, 220 V, zu tauschen. Käf.-Süd, Wachenheimer Str. 45

Damen-Sport- u. Wildld.-Schuhe gut erh., Gr. 36½, geg. gleichw. Gr. 38-39 zu tsch. ges. Ruf 20770

Elktr. Waschmaschine (Lux), Siemens-Staubsauger, Fön, Waffeleisen, Broströster, Bügeleisen, alles neuw., 110 V, gegen 220 V zu tauschen ges. Angeb. unter Nr. 197 884 VS an HB Mannheim

Tanzschulen

Tanzschule Knapp, Mh., Qu 1, 2 Neue Kurse beginnen am 4. und 7. Mai 1942. Anmeldung erbeten. Fernsprecher Nr. 284 01.

Tanzschule Heim, M 2, 15 b. Anfängerkurs beginnt Montag, den 27. April. Anmeld. erb. Ruf 26917

Verloren

Brieftmappe mit wicht. Papieren am 12. April 1942 verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe bei der Geschäftsstelle des HB abzulief. Hohe Belohng. zuges.

Verschiedenes

Die Frau, welche am 20. April gegen 17.15 Uhr in der Zelle 10, Postamt 1, die Geldbörse aus der Einkaufstasche genommen hat, wird gebeten, diese zurückzugeben, da sie erkannt ist. Andernfalls Anzeige erstatt. wird. M. Bliss, Mannheim-Almenhof, Karl-Traub-Straße 20.

Möbeltransporte auch nach auswärts, übernimmt L. Prommersberger, B 6, 18. Fernruf 238 12.

Alt. alleinsth. Person findet gute Unterkunft bei jg. Ehepaar mit voller Kost und Logis in Vorort Mannheims. Zuschr. unter Nr. 197 859 VS an HB Mannh.

Rundholz-Fuhrleute. Die Abfuhr einer größ. Partie Laubrundholz aus dem Stadtgebiet Mannheim an unser Sägewerk ist zu vergeben. Luschka & Wagenmann K.-G., Fernsprecher Nr. 211 16.

Beteiligung

Stiller Teilhaber mit ca. 10 000 bis 15 000 RM. für entwicklungsfähiges Geschäft gesucht. Angebote unter Nr. 197 872VS an HB.

Grundstücksmarkt

Haus in gut. baul. Zustand, mit Lebensmittel- od. Gemischtw.-Geschäft zu kauf. gesucht. Preislage 15—25 000 RM. Angeb. unt. Nr. 1801 B an den Verlag d. Bl.

Geschäftshaus mit Einfahrt und Lager, in verkehrsreicher Stadtlage bei 30-40 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch: Carl Hch. Weidner, Immobilien, Mollstraße 12. Fernruf 443 64.

Büro- und Lagerräume per sofort od. später zu kauf. gesucht. Angebote unter U. M. 6765 an Anzeigen-Frenz, Mannh., Postf. 57.

Kraftfahrzeuge

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzinger Straße Nr. 156 – Sammel-Nr. 243 00. —

Olympia-Limous., 1,3 l, Baujahr 1936, in sehr gut. Zustand, mit vollständ. Bereifg. zu verkauf. Zuschr. u. Nr. 197 751 VS an HB

Geschloss. Lieferwagen, 3- oder 4-Rad, in gut. fahrber. Zustand zu kauf. gesucht. Fernruf 226 77.

Fahrradanhänger, fast neu, ballonbereift, für 70 M. zu verkauf. Traitteurstraße 52, im Hof, anzusehen von 8.00 bis 12.00 Uhr.

Omnibus mit 25-30 Sitzplätzen (Benzin oder Gas) per sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauen Angaben an Schuhfabrik Vöhringen, Martin Jetter jr., Vöhringen, Kr. Horb a. N., Tel.: Sulz a. N. Nr. 426.

Benzinmotoren, 12-18 PS und 20 bis 25 PS für sofort gesucht. Angeb. können auch fernmündlich aufgegeben werden. Josef Hoffmann & Söhne AG., Bauunternehmung - Ludwigshafen am Rhein, Fernsprecher 622 21.

Heirat

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfält. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte diskr. Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H Mannh., Schließfach602

Witwer, 41 J., (ohne Kind), Buchhalter, in ruhigem Odenwaldstädtchen, wünscht Heirat mit Fräul. oder Witwe. Zuschriften unt. Nr. 1516 BS an HB Mannh.

Wegen Heirat meines Mädchens suche p. 15. 5. od. spät. tücht. erf. **Mädchen** mit Kochkenntn. Ang. u. 1664B a. HB o. Ruf 28778

Fräulein, 29 Jahre, berufst., gute Erschein., mit Ausst., wünscht charaktervoll. Herrn zw. Heirat kennenzulernen. Zuschr. unter Nr. 1750B an das HB Mannh.

Beamten-Witwe, 38 J., sucht, da berufstät., die Bekanntsch. eines gebild. ruh. Herrn zw. späterer Heirat. Zuschr. u. 1776B an HB.

Dame, 45 J., symp. Ersch., beste hausfr. Eigensch., mit eig. Heim u. Ausst., wünscht charakterv. Herrn als Lebensk. kennenzul. Zuschr. unt. Nr. 1761B an HB.

Herr, 1.72 m, evgl., möchte auf diesem Wege liebes, charaktervolles Mädel bis 24 Jahre zw. spät. Heirat kennenlernen. Wtw. ohne Kinder nicht unangenehm. Zuschr. unter Nr. 1800BS an HB

Unterricht

Oberprimaner einer Wirtschaftsoberschule erteilt Nachhilfestd. Zuschr. unt. Nr. 1824B an HB.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 22. April 1942, Vorstellung Nr. 216, KdF, Kulturgem. Ludwigshafen: **„Die Macht des Schicksals“**, Oper in vier Akten (9 Bildern). In der Textbearbeitung von Johann Christ. Grünbaum, neurevidiert von Georg Göhler. Musik v. Giuseppe Verdi Anfang 18.30 Uhr, Ende nach 21.45 Uhr

Rokokotheater Schwetzingen Gesellschaftssaal - Sonntag, den 26. April 1942, 17 Uhr: **Kammerkonzert,** ausgeführt vom Wendling-Quartett, Stuttgart. - Prof. Karl Wendling, 1. Viol.; Andrea Steffen-Wendling, 2. Viol.; Prof. Willy Müller (Crailsheim), Bratsche; Dr. Herbert Schäfer, Violoncello. - Werke von Mozart, Haydn und Schubert. Eintrittspreis 2.50 RM, Uniform. 20 Proz. Ermäßig. - Vorverkauf: Reisebüro Plankenhof, Fernruf 343 21

Veranstaltungen

Verein Deutscher Ingenieure im NSBDT, Bezirksverbände Vorderpfalz und Mannheim. Vortrag mit Lichtbildern am Donnerstag, 23. April 1942, 19 Uhr, im IG-Feierabendhaus, Ludwigshafen a. Rh., Ostmarkstr. Herr Reichsbahn-Abt.-Präsident Dr. Ing. Culemeyer, Berlin, spricht über „Straßenfahrzeuge für die Beförderung von Eisenbahnwagen und Schwerlasten“. Es folgen 2 Filme: 1. Die Beförderung von Schwerlasten mit Straßenrollern der Reichsbahn, 2. Die Eisenbahn ins Haus. Freitag, 24. April, 16 Uhr, Besichtigung der Überladeanlage und eines fahrbaren Absetzgleises a. dem Gelände d. Motoren-Werke in Mannheim. - Eintritt frei! Gäste willkommen!

Konzerte

Auf Wunsch vieler Volksgenossen wird das **Handharmonika-Konzert,** das am Sonntag, 19. d. M., stattgefunden hat, am Sonntag, 10. Mai d. J., von 16 Uhr bis Ende 18 Uhr im Saale der „Liedertafel“, K 2, 22, wiederholt. Handharmonika - Vereinigung „Rheingold“, Mannheim.

Geschäftl. Empfehlungen

Hefe hilft! Dauer-Thalyform für den Sommer, Malzhefe z. Rohessen als Kraft-, Ergänzungs- und Heilkost. Packung RM. 1.-. Alleinverkf. Thalysia, Karoline Oberländer, O 2, 2 (a. Paradepl.)

Porträt-, Paß- und Kennbilder, Amateurarbeiten. Foto-Schmidt Mannh., N 2, 2, Fernruf 266 97.

Moguntia - Kitt (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp., Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstraße 2. Fernsprecher 514 65.

Fuß- und Körperpflege, individuelle Fußbehandlung, Heil- u. Sportmassage, Höhensonnenbestrahlg.: Hildegard Timm, Karl-Ludwig-Str. 23, Fernruf 413 78. Ausgebildet an d. Universitäts-Kliniken Heidelbg., staatl. gepr.

Medizinal-Verband, gegr. 1884, Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Pers. Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei Paula Blum, ärztlich geprüfte Kosmetikerin, Mannheim, Tullastraße 19. Fernsprecher 443 98.

Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4, Breite Straße.

Verdunkelungs-Sprung- u. Fallrollos, 100%ige Verdunkel., auf Wunsch fertig aufgem. L. Müller, Rupprechtstr. 18, Ruf 224 33.

Antiquitäten. Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 16, Fernsprecher Nr. 288 28.

Verdunkelgs.-Fall- u. Zug-Rollos und Wachstuch (Imitation) am Lager – M & H Schüreck Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22024

Tarnungsmatten, wetterfest und schwer entflammbar, geeignet f. Tarnung jeder Art, liefert kurzfristig zu niedrig. Preisen. Verteilungsstelle Sebnitz/Sa., Fernsprecher Sebnitz Nr. 382.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. - Außerdem Kindertaschen in groß. Auswahl. In Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 2. Fernruf 229 72

Auskunfteien

Detektiv Meng. Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70.

Filmtheater

Ufa-Palast. Täglich 2.15 4.45 7.30 Uhr: Jenny Jugo, Albert Matterstock in: **„Viel Lärm um Nixi.“** Ein köstlicher Lustspielfilm, der Entspannung, Lachen und Freude bringt, mit Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. Schlettow, Fritz Hoopts. Spielleitg.: Erich Engel. Musik: Giuseppe Becce. - Im Vorspiel: Neueste Deutsche Wochenschau. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra. Tgl. 2.30 4.45 7.25 Uhr **„Brüderlein fein“.** Ein Wien-Film der Bavaria mit Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Karl Skraup, Ferdinand Meyerhofer, Fred Liewehr. - Die Presse schreibt: „Dieser Film ist zu einer Herzensfreude u. Augenweide geworden. Die Zuschauer zeigten echte Gemütsbewegung und herzliche Heiterkeit.“ — „Dem Regisseur Hans Thimig gelingt es, uns mehrfach zu Tränen zu rühren.“ - Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Für Jugendl. über 14 J. zugel.

Schauburg. 2. Woche! Ein Riesenerfolg! Ein Film, der alle begeistert! Schon über 25 000 Besucher! Tägl. 2.40 5.00 7.20 Uhr: **„Zwei in einer großen Stadt“** mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Marianne Simson, Hannes Keppler, Paul Henckels, Käthe Haack. - Geheimnis, Glück und Erfüllung der ersten Liebe zweier junger Menschen unserer Tage. Die Reichshauptstadt gibt den Hintergrund dieses menschlich fesselnden, heiter-besinnlichen Spiels. - Die Wochenschau. Jugendl. 1. Vorstell. halbe Preise!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: Renate Müller, Gustav Fröhlich, Harry Liedtke, Walt. Janssen in **„Liebesleute“.** Das Liebesschicksal zweier blutjunger Menschen! Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.45 5.35 und 7.50 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Letzte Spieltage! Ein lustiges Spiel von Glück und Liebe: **„Sonntagskinder“** mit Johannes Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grete Weiser, Rudolf Platte, Ursula Deinert, Leo Peukert. - 4 Lustspieldarsteller von Format und eine entzückende Frau spielen die Hauptrolle dieses amüsanten Filmes. Wochenschau: Heimat - Ostfront - Afrika. Beginn: 2.40 4.50 7.25 Uhr. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße. Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. Morgen letzter Tag, in Wiederaufführg.: **„Sensationsprozeß Casilla“** m. Heinrich George, Jutta Freybe, Dagby Servaes, E. Fiedler. - Ein einzigartiger Kriminalfall und seine Lösung, mitreißend dargestellt in einem Ufa-Film von höchster Spannung. — Neueste Wochenschau - Kulturfilm - Jug. ab 14 J. zugelassen. Beg. d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: Lil Dagover, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Käte Haack in dem bezaubernden Lustspielschlager: **„Ich heirate meine Frau“** ..... Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.50 6.00 und 7.35 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19.15 Uhr. Jeden Mittwoch und Donnerstag 15.15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. - Jeden Sonntag 15.15 Uhr: Familien-Vorstellung. - Vom 16. bis 30. April: Willy Mehler, der Frankfurter Humorist - Barney u. Barney, „die seltsame Tafel“ Viktor Loiko, mögliche Unmöglichkeiten am hohen Trapez - Orig. Corvin u. Co., seriös-komischer Reck - Barren - Akt - Miriam Mahon, akrobat. Tänze - Ridi Maria Grün aus Wien, die beliebte Vortragskünstlerin - Trolli u. Meda, springende Kaskadeure. - Im Grinzing täglich 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Tägl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs, donnerstags u. sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm m. Kurt Haupt. Die Original-Menaro-Truppe u. weitere Attraktionen.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken) Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. - Täglich nachmittags u. abends 15.30—18.30 u. 19.45—23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen

Palastkaffee „Rheingold“, O 7, 7 Mannheims größtes Konzertkaffee. Eigene erstklass. Konditorei. Z. Z. Karl Schmitz, der überragende Geiger mit seinem Spitzenorchester. Tägl. nachm. u. abds. Montags Betriebsruhe.

Gaststätten

Nürnberger Brauhauskeller K 1, 5 empfiehlt seine Gaststätte.

Gasthaus „Elefanten“, H 6, 2, die Gaststätte für jedermann. Gemütl. Aufenthalt, Fremdenzimmer. Gepflegtes Bier.

Palmgarten
Zwischen F 3 und F 4
Mittwochs und Donnerstags
die beliebten
Nachmittags-Vorstellungen
mit vollständ. Programm
Beginn 16.00 Uhr

Kunst-Tanz-Schule
Aennie Häns L 2, 11
frühere langjährige Balettmeisterin des Nationaltheaters Mannheim, nimmt zum Unterrichtsanfang: 2. Mai noch Schülerinnen, auch Kinder, an.
Unterricht in tänzerischer Körperbildung u. künstlerischem Tanz, Laientanz, Ausbildung für Bühnentanz, Kindertanzgruppe.
Anmeldung v. 20. bis 30. April tägl. von 2—4 Uhr, Max-Joseph-Str. 33 II.

Pelzaufbewahrung!
Guido Pfeifer
O 2, 2 - Paradeplatz, 1 Treppe

Auch Sie können heute noch gut Ihr
Büro einrichten
und verbessern, wenn Sie sich den richtigen Weg zeigen lassen durch die Firma
CARL Friedmann
Mannheim, Ruf 409 00 und 409 09
Augusta-Anlage 5

Haar u. Körperpflege
NAPURIN
(Haarpflege)
GRACOLITH
(Haut- und Körperpflege)
Diese Artikel werden bald wieder in bekannter Friedens-qualität in den Fachgeschäften zu haben sein.
PAUL GRAICHEN & CO
Fabr. kosmetischer Erzeugnisse
Bensheim-Auerbach

Hautflechte
Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch
Max Müller, Heilmittelvertrieb,
Bad Weißer Hirsch bei Dresden

„ALBINGIA“
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Hamburg

Aus dem Geschäftsbericht über den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1940/41.

Nettogewinn RM. 361 557,41

Grundkapital (voll eingezahlt) RM.	5 000 000
Gesetzl. Rücklage RM.	500 000
Sonstige Rücklagen u. Rückstellungen RM.	2 400 000
Prämien- u. Schadenrückstellungen RM.	17 712 000
Prämieneinnahm. RM.	23 386 000

Seit 1924 zahlte die Gesellschaft Schäden in Höhe von insgesamt RM. 267 600 000,— aus.

Auf Wunsch wird der vollständige Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1940/41 kostenlos zugesandt.

Jetzt **Sparen** und Planen!
Später bauen!
Wir finanzieren jeden Hausbau oder Kauf schon bei 25% Eigenkapital durch einen Bausparvertrag - Günstige Verzinsung Steuererleichterung - Unverbindliche Beratung in allen Finanzierungsfragen durch die
Badische Landesbausparkasse
Anstalt des öffentl. Rechts
Einrichtung der Sparkassen
Mannheim - Augusta-Anlage 33
Senden Sie mir Drucksachen:
Name: .....
Wohnung: .....
.....

MARCHIVUM